

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 177.

Donnerstag den 31. Juli.

1902.

Für die Monate August, September werden  
noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Galizien nimmt  
der Zustand der Feldarbeiter noch immer an  
Ausdehnung zu. Nach offiziöser Mitteilung aus  
Lemberg ist in den Streitgebieten die öffentliche und  
persönliche Sicherheit gefährdet. Die Streifen  
haben wiederholt Arbeitswillige mit Gewalt an Ar-  
beiten gehindert und die sich einmischenden Gendarmen  
thätlich angegriffen und einzelne von ihnen verletzt.  
Sie haben die Saaten stellenweise vernichtet und  
Guthäuser überfallen. Die Gendarmen mußte wieder-  
holt von der Waffe Gebrauch machen. Einige  
Bauern wurden verletzt. Von den Küheföhrern und  
Liquitoren sind mehrere verhaftet worden. Namentlich  
ist Militär aufgeboten worden. — Die Südtiroler  
Gemeinde Trient verweigert die Zahlung der  
Landessteuer, weil der Bezirk sie nicht  
benötigt und nur eine Nothverordnung des Staats-  
halters vorliegt.

**Italien.** Der König von Italien wohnte am  
Dienstag mit seiner Gemahlin und Mutter einer  
Trauermesse im Pantheon aus Anlaß des Jahres-  
tages der Ermordung König Humberts bei.

**Frankreich.** Zwei hohe französische  
Marine-Offiziere sind ihres Amtes entsetzt  
worden. Präsident Loubet hat am Dienstag ein  
Dekret unterzeichnet, das den Marinepräsidenten in  
Toulon, Admiral Beaumont, und den Komman-  
danten der Seeschwadron des Atlantischen Ozeans,  
Admiral Servan, ihrer Aemter entsetzt. Die  
gegen Servan ergriffene Maßnahme soll durch  
Zwischenfälle veranlaßt sein, welche sich kürzlich an  
Bord der Fahrgänge der Seeschwadron des Atlantischen  
Ozeans ereignet haben, über die eine Untersuchung  
eröffnet ist. Die Gründe der Amtsenthebung  
Beaumont sehen noch nicht fest. Jedoch wird darauf  
hingewiesen, daß kürzlich ein nationalitätliches  
Viel eine Unterredung mit Beaumont vor öffentliche,  
worin der Marineminister Pelléan kritisiert wird.  
Beaumont hat indessen dieser Veröffentlichung  
ein Dementi entgegengestellt. — In Paris  
haben am Montag wieder neue Kundgebun-  
gen gegen und für die Schließung der  
Ordenschulen stattgefunden. In einer Versammlung  
der republikanischen Action in der Rue d'Enghien  
forderten die Redner die Merkmalen zum nachhaltigen  
Widerstande bis zum Martyrium auf. Die Regierung  
habe geglaubt, ungestrift die Religion antaßen zu  
können, aber sie habe sich getäuscht. Wenn man an  
das Gewissen des Volkes rühre, so erbehe es sich;  
das werde die Regierung bald erfahren. Bei starken  
Börsen, wie in England und Amerika, sei der Unter-  
richt frei.

**Rußland.** Der Minister des Innern von  
Abeurwe befehligt, der „Kranke, Sig.“ zufolge,  
kürzlich den Fürsten Lichomski, den Chef-Redakteur  
der „Petersburger Wiedemofiti“, zu sich und  
forderte ihn, der das der Regierung gehörige Blatt  
gepöndelt hat, auf die Nichtung seiner Zeitung zu  
ändern, da sie zu liberal sei. Der Minister erklärte  
dem Fürsten, der Pachvertrag werde gekündigt  
werden, falls er dem Wunsch der Regierung nicht  
nachkomme. In Petersburger Journalistenkreisen  
mündet man sich über das Vorgehen des Ministers.  
Es verlautet übrigens schon, daß der Nachfolger  
Lichomski der Redakteur des „Groschdanin“,  
Kolyshelo, sein werde.

**England.** König Eduard wird, wie aus  
London verlautet, das Verthäl in Schottland auf-  
suchen. — Ueber die Zustände in der eng-  
lischen Flotte hat Lord Charles Beresford bei  
dem Jahresessen der englischen Marine-Ingenieure  
ein herbes Urtheil gefällt. Er erklärte, daß der  
Secretär der Admiralität ihm mitgetheilt habe, daß  
der Flotte 51 Dermalmaschinen und 131 zweite  
Maschinen an dem Kriegsbedarf fehlten. Solche  
Leute könne man aber nicht im Falle eines Krieges  
plötzlich beschaffen. Außerdem fehlten der Marine  
etwa 5000 Heizer. Die Kohlenfrage im Mittel-  
ländischen Meer sei eine äußerst ernste. Man habe  
dort einen Vorrath gehabt, der höchstens für fünf  
Wochen ausreichte. Jetzt sei in dieser Beziehung  
freilich Besserung eingetreten. Immerhin sei es aber  
schlimm genug, daß die Marineverwaltung überhaupt  
jemals die Idee gehabt habe, im Kriegsfall 200 000  
Tonnen Kohlen ungehindert nach dem Mittelmeer  
schaffen zu können. Ein derartiger Dienstbetrieb  
und eine derartige Auffassung erinnere an eine komische  
Oper. — Ueber die Ereignisse nach dem  
Kriege ist am Montag dem englischen Parla-  
ment ein Laubuch zugegangen. In Beant-  
wortung einer Anfrage Chamberlains, ob 10 Proz.  
der höchste Satz sei, den die ärmeren Minen leisten  
und ob die reicheren Minen nicht im Verhältnis zu  
ihrem größeren Gewinn mehr zulegen könnten, er-  
klärte Milner, er sei mit einem Satz von 10 Proz.  
schon ganz zufrieden. Ein hälftelähnlicher Satz sei  
er nicht abgeneigt, doch werde sich die schwer durch-  
führen lassen. Am 2. Juni suchte Milner um die  
sofortige Ermächtigung nach, außer der Zeit eine halbe  
Million aufwenden zu dürfen. Dies sei erforderlich  
auf Grund der letzten Klausel der Uebergabebedingungen.  
Die Sache sei von solcher Bedeutung, daß, wenn nicht  
die grundlegenden Finanzfragen sofort geregelt würden,  
ein Zusammenbruch unvermeidlich sei. Darauf gab  
Chamberlain am 13. Juni die Ermächtigung.

**Türkei.** Eine türkisch-montenegrinische  
Commission, die zur Bestimmung der Grenzlinie  
bei Mostra eingesetzt war, ist nach ergebnislosen Ver-  
handlungen aufgelöst worden. Die beiden Regierungen  
wollen nunmehr über die Frage direkt mit einander  
verhandeln. An der Grenze herrscht vollständige  
Ruhe. — Der Sultan schenkte dem Minister des  
Aeußeren Tewfik Pascha den großen, neben der  
deutschen Botschaft gelegenen, vom früheren italienischen  
Botschafter Blanc erbauten Konak. Blanc verkaufte  
das Gebäude bei seinem Weggange an die Gwiltüste.  
Das hierauf bezügliche Urtheil besagt, die Schenkung  
erfolgte in Anerkennung der durch Tewfik dem Sultan  
und dem Lande geleisteten treuen Dienste auf dem  
Gebiete der äußeren Politik, wobei konstatirt wird,  
daß die Beziehungen der Türkei zu den fremden  
Mächten die freundlichsten seien.

**Südafrika.** Dewet ist am Montag in Kap-  
stadt eingetroffen. Vorha, welcher mit Delarey  
Stellenbosch besuchte, hielt daselbst eine Rede, in  
welcher er auf die Wichtigkeit der Erziehung für die  
Afrikaner hinwies. Delarey erklärte, es könnten  
alle in Südafrika unter britischer Flagge glücklich sein.

**Portugiesisch-Westafrika.** Zu den Un-  
rathen in Portugiesisch-Westafrika wird  
amlich aus Bissabon gemeldet: Eine aus 70  
Portugiesen bestehende Abtheilung, welche im Juni  
von Libello (Angola) abgegangen war, um die Be-  
satzung der Festung Ballundo zu verstärken, traf dort  
am 10. Juli ein, nachdem sie seit dem Uebergang  
über den Cutatofluss fortwährend unter feindlichem  
Feuer zu leiden hatte. Die Festung wurde am 13.  
und 14. Juli von 6000 Negern angegriffen, welche  
zurückgeschlagen wurden.

**Siam.** In China wurde dem Generalgou-  
verneur in Quichang Tschang Tschang-tung durch  
kaiserliches Edikt neben diesem Amt der früher von  
Tschang-tung befehligte Posten eines Ministers  
für Handel übertragen. — Die Markus-Insel,  
welche Gegenstand eines kleinen Konflikts zwischen  
Japan und den Vereinigten Staaten ge-

worden, ist ein kleines unbedeutendes Inselchen. Ihre  
genaue Lage ist 24,14 Grad nördlicher Breite und  
154 Grad östlicher Länge. Der japanische Name  
der Insel, welche zu der Ogasawaragruppe gehört,  
ist, wie der Secretär der japanischen Gesandtschaft  
in London einem Vertreter der „Wall Mall-Gazette“  
erklärte, Miami Carafu-Schima („südliche schwarze  
Kräbeninsel“). Der Archipel ist ungefähr 500 engl.  
Meilen von Tokio entfernt. Die öffentliche Besan-  
nmachung der Besitznahme der Markus-Insel  
durch die Japaner sei im Jahre 1895 erfolgt und  
sie sei damals der Tokiopräfectur unterstellt worden.  
Einen besonderen Gouverneur würde sie ihrer Kleinheit  
wegen wohl jetzt auch nicht erhalten. Man würde  
sich damit begnügen, sie von Zeit zu Zeit durch  
Beamte der Hauptinsel besuchen zu lassen. Die In-  
haber der Insel (30 bis 50 Personen) seien japanische  
Unterthanen.

**Mittelamerika.** Auf Haiti haben, einem  
Telegramm aus Port au Prince zufolge, die Truppen  
des Generals Golin den Parteigänger Firmins,  
Jumeau, geschlagen. Das Kanonenboot „Gréte à  
Pierrot“ verhinderte die siegreichen Truppen an der  
Verfolgung Jumeaus und Golin kehrte nach Port au  
Prince zurück. — General Salnave, ein Parteigänger  
Firmins, befindet sich neun Meilen von Cap-Haitien,  
nachdem er die Regierungstruppen unter dem Kriegs-  
minister Nord geschlagen hat. Das amerikanische  
Kanonenboot „Madras“ ist das einzige fremde  
Kriegsschiff im Hafen von Cap-Haitien. — Die  
„Hamburgische Posten-Zeitung“ giebt nach brieflichen  
Nachrichten eine ausführliche Schilderung der Un-  
rathen in Haiti und der Besetzung von Cap-Haitien  
durch ein haitianisches Kriegsschiff am 28. Juni. Es  
geht daraus hervor, daß während der Besetzung und  
der sie begleitenden Straßenkämpfe Leben und Besit-  
zig der Fremden aufs Schwerste bedroht  
war. Der Böbel drohte die Kaufhäuser anzugreifen,  
die Consulate in Brand zu stecken und die  
Fremden zu ermorden. Die Consuln wurden  
beschimpft, die Fremden mußten sich bewaffnen und  
sich vereinigen, um im Fall der Noth einen Angriff zurück-  
schlagen zu können. In der Mitteilung wird die Entsen-  
dung eines deutschen Kriegsschiffs aufs dringendste ge-  
wünscht. — In Venezuela haben die Aufständischen  
1000 Mann, welche auf dem Marische waren, um die  
Streitmacht Castro zu verstärken, bei Alto de la  
Palma geschlagen und die Munition derselben er-  
beutet. — Zur Nothlage in Kuba wird der  
„New-York Evening-Post“ geschrieben: Tausende von  
Arbeitern sind beschäftigungslos. Viele leiden Hunger.  
Zweitausend Arbeiter aus Manzanillo wanderten  
nach Mexico aus. Die Zuckerräben werden ver-  
lassen und viele Zuckerpflanzen sind eingegangen,  
weil man an der Möglichkeit, ohne Verlust für die  
nächste Ernte zu pflanzen, verzweifelt.

## Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Die „Hohenzollern“ mit  
dem Kaiser an Bord ist Dienstag Abend kurz nach  
9 Uhr in Emden eingetroffen. Der Minister der  
öffentlichen Arbeiten Badde und der Geh. Ober-  
Regierungsath v. Valentini sind Dienstag Nachmittag  
4 1/2 Uhr in Emden eingetroffen. Vormittags ist die  
Stationenacht „Alice Noofovel“ mit dem Chef der  
Marineinfanterie der Nordsee Admiral Thomfen ein-  
getroffen. S. M. S. „Würtemberg“ ist 5 1/2 Uhr  
nachmittags eingelaufen und hat im Außenhafen fest-  
gemacht. Die Stadt Emden und der Hafen sind  
für den Empfang Sr. Majestät festlich geschmückt.  
Die im Hafen liegenden Schiffe haben über die  
Tropfen geschlagt. In der Stadt selbst sind an den  
Hauptstraßenübergängen zahlreiche Triumphbögen  
errichtet. In den Straßen herrscht demgegen Leben  
infolge des starken Fremdenzuflusses. Dienstag Abend  
8 1/2 Uhr fand großer Zapfenstreich statt.

— (Zum Kaiserbesuch in Bosen.) Das  
das Programm für den Besuch des Kaisers in  
Bosen abgeändert worden ist, wird von der „Pos.“

Zg." bestätigt. Ebenso zweifellos wie der militärische Empfang sei intention, das ein offizieller Empfang der Bürgerfchaft stattfinden werde. Nur müsse man noch nicht, wo dieser Empfang der Bürgerfchaft sich abspielen werde. — Im Gegenzug zur „Wof. Zg.“ verfiert die „Wof.“, daß alle Nachrichten über Veränderungen eines Programms bei den Besen Kaiserjagen auf reiner Gründung beruhen. Ein Programm sei überhaupt noch gar nicht festgelegt.

— Der angebliche Stedbrief gegen Kaiser Wilhelm) wurde am Montag im böhmischen Landtag von dem altheutschen Abg. Hofer zur Sprache gebracht. Es sei erwiesen, daß die Karte mit dem Stedbrief nicht in polnischer, sondern in deutscher Sprache an die Prager Polizeidirection geschickt worden ist, daß dieser ganze Stedbrief von einer Reihe von Beamten behandelt wurde, welche als sehr schweiche Regierungsvertreter bekannt sind; es sei ferner erwiesen, daß kein einziger Veranlassung genommen hat, hier endlich zu entdecken, daß dies nicht ein gewöhnlicher Kaiser, Wilhelm, sondern der deutsche Kaiser ist. In es habe ausdrücklich im Stedbrief „Dr. Bülten“ und nicht „Dr. Buelow“ geheissen, also eine Handbabe mehr für die fündigen Polizeibeamten, herauszufinden, um wen es sich in diesem Falle handelte. Sechs Beamte haben das betreffende Allenfück behandelt, und wenn nicht vorauszusetzen, daß diese Herren an ausgeprobenem Grotinismus leiden, müsse man sagen, daß eine directe Böswilligkeit, daß die Absicht vorliegt. — Ueber das Ergebnis der amtlichen Ermittlungen, welche von den österreichischen Polizeibehörden nach dem Verfasser und dem Aufgabereit der Stedbriefart ange stellt wurden, wird dem „B. Loc. Anz.“ berichtet, daß im Ganzen etwa 20 Postkarten mit demselben Stedbrief an Stadt- und Polizeibewaltungen geschickt worden sind. Auf allen war der deutsche Wortlaut des Stedbriefs in lateinischer Schrift in fotografischer Manier, gut ausgeführt, vervielfältigt worden. Aufgegeben waren alle diese Karten in den Postbriefkasten eines von Lemberg nach Krakau fahrenden Schnellzuges und zwar am vierten Tage nach der bekannten Polenerde Kaiser Wilhelms in Marienburg. Die Karten, einfache österreichische Fünfteller-Karten, sind im Zuge selbst mit dem Postzeichen Krakau gekennzeichnet worden. Stil und Inhalt der Karte lassen den Schluss zu, daß ihr Verfasser in den gebildeten Kreisen zu suchen ist, und daß ihm die medizinisch-technischen Fachausdrücke durchaus geläufig sind. Der Verdacht der Kaiserfchaft hat sich bei der österreichischen Untersuchungsbehörde gegen einen jungen Studenten polnischer Abkunft, der eine Zeit lang auch an deutschen Universitäten Medizin studirt hat, gelenkt.

— (Hrb. v. Wangenheim) hat jüngst in Hannover, den „Hann. Tagesnachr.“ zufolge, auf das Bestimmteste verfidert, daß lediglich die Rückficht auf seine Privatverhältnisse ihn zum Verzicht auf seine parlamentarischen Mandate und auf seine Aemter beim Bund der Landwirthe veranlaßt habe. Zugleich behauptet er, daß sein Weggang für den Bund der Landwirthe keinerlei Systemwechsel bedeute; auch in dem Verhältnis des Bundes zur konservativen Partei, das gerade gegenwärtig das denkbar beste sei, ändere sich nichts. Die Anstellung des Majors Strofer-Winden als Parteifreier der Konservativen habe er selbst noch mit veranlaßt. Beim Bunde müße nach der Stärke der Mitglieder eigentlich jetzt der Westen den Vorzügen stellen. Geschähe dies, so würde zweifellos eine weit schärfere agrarische Auffassung Platz greifen, da die Mitglieder aus dem Westen die weitestgehenden Forderungen stellten. Zur Zeit sei über seinen Nachfolger noch nichts bestimmt, ob der Westpreuße Herr von Döbenburg zur Übernahme dieses schweren Amtes bereit sei, darüber läge noch keinerlei Gewissheit vor. — Herr v. Döbenburg ist persönlich erst vor wenigen Monaten an Stelle des Abg. v. Wunfamer für Elbing-Marienburg in den Reichstag gewählt worden. Aus seinem Munde stammt die Aeußerung, daß der Bund jetzt festen mißt, daß die Fagen fliegen.

— (Aus den Briefen des Grafen Caprivi), die Mar Schneidewin im „Tag.“ veröffentlicht, sei noch erwähnt eine Stelle aus einem Schreiben Caprivi's aus Berlin vom 4. Dezember 1894, worin er schreibt: „Ich habe beim russischen Handelsvertrag, mehr Schwierigkeiten zu überwinden und selbst von Menschen, die mir früher nahe standen, mehr Gehässiges zu erfahren gehabt, als man glauben mag. Indes auch das will ich ruhig auf mich nehmen in der bestimmten Ueberzeugung, daß es eine gute Sache ist, die ich vertrete.“ In einem Briefe aus Karlsruhe vom 9. Sept. 1894 heißt es: „Hinde ich keine Anerkennung, so muß ich das hinnehmen; ich habe darauf auch nicht gerechnet, als ich mein Amt antrat, ich habe gewußt, daß ich eine Aufgabe übernahm, wie sie kaum schwerer und undankbarer sein kann. Aber, schlecht oder nicht, es mußte doch mal ein Markt ein anderer Kanzler folgen; wie ich zu Muthe war, war gleichgiltig.“ In

einem Briefe aus Ehren vom 22. Februar 1896 schreibt Caprivi: „Die landwirthschaftliche Woche mit dem Ruf „Schweinebund“, beider ersten Nennung meines Namens hat mich nicht überrascht, mehr . . . , der sich auf meine Kosten populär machen will und Dinge über Aeußerungen von mir erzählt, die schon um deshalb nicht zutreffen, weil ich ihn nicht kenne und, soviel ich weiß, nie mit ihm mündlich oder schriftlich verkehrt habe. . . Das schadet aber nicht, geschimpft wird doch, indes auch dies Schimpfen schadet zum Glück nichts.“ — Die „Deutsche Tagesztg.“ verfiert, daß für sie die Briefe des Grafen Caprivi nur physiologisches Interesse hätten.

— (An der Zolltarifcommission) wurde am Dienstag wieder ein Kubhandelsversuch gemacht. Allerdings kam es nicht zum Kaufabschluß, sondern nur zum Angebot, welches je nach dem Standpunkt des Verkäufers mehr oder minder drängend war. Das heißt drängend insofern, als man den Käufer, von dem man annimmt, daß er kaufen muß, drängt. Es wurde von dem Grafen Kaniz, Dr. Hahn und Herrn Herold in verschiedenen Tonarten das Lied gesungen: Für die Ehrenvolle des Entwurfs sind wir nur dann zu haben, wenn Ihr unsere agrarischen Wünsche erfüllt. Und daß das nicht die Säge des Entwurfs sind, sondern mindestens die des Compromisses, darüber ließ wiederholt Herr Herold Herrn Dr. Bumer nicht im Zweifel. Er erklärte, er glaube nicht, daß sich im Plenum des Reichstags eine Majorität gegen die Compromissanträge bezüglich der Getreide- und Viehölle finden würde. Sollte dieses aber doch der Fall sein, dann müßten er und seine Freunde ihre Stellung zu den Industriezweigen verändern. — Man erhebt hieraus, daß selbst die zweite Lesung noch keine Klarheit über den Umfang der Parteien im Plenum bringen wird. Der definitive Kubhandel wird thatsächlich erst nach dem Wiedereintritt des Plenums geschlossen werden können. Es liegt ein gewisser Humor darin, daß dieser Handel, welcher zwischen den Gegnern des Terminhandels abgeschlossen wird, ein Handel in nicht effectiver Waare ist; denn zu Stunde kommt der Zolltarif in diesem Reichstag nun einmal nicht, und auch wohl schwerlich in einem späteren.

— (Das Oberlandes-Gericht in der Kontiger Mordaffaire.) Die aus Anlaß der Kontiger Mordaffaire von dem Vater des ermordeten Gymnasiallehrers Winter — wie man annehmen darf, auf Verreiben gewisser antilemischer Kreise — erhobenen Beschuldigungen und Denunciationen gegen mehrere Kontiger Juden sind nunmehr auch von dem Oberlandesgericht in Marienwerder als Verurtheilungsinanz abgewiesen worden. Damit ist der Instanzenweg erschöpft. Aus dem von der „Antifem. Corresp.“ mitgetheilten Beschluß des Oberlandesgerichts verdient besondere Beachtung das bisher noch nicht veröffentlichte Dbergutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen, das sich folgendermaßen fasst: 1. An dem p. Winter ist Grückung verübt worden in einer Art und Weise, die nothwendig den Tod zur Folge haben müßte. 2. Der an dem Halse vorgefundene und allein die vollständige Miltiere erklärte Halschnitt ist mit größter Wahrscheinlichkeit nicht bei Lebzeiten, sondern unmittelbar nach dem Tode erfolgt. 3. Bezüglich der übrigen Verletzungen ist als feststehend anzunehmen, daß sie ebenfalls nicht bei Lebzeiten, sondern erst nach dem Tode, wenn auch nicht unmittelbar nachher ausgeführt sind. 4. Den Ausführungen des Medicinal-Collegiums über die an den Leiden des p. Winter vorgefundene Blut- und Spermafließen wird beigetreten.“ Auf Grund dieses Gutachtens der obersten wissenschaftlichen Medicinalbehörde hat alsdann das Gericht folgende Entscheidung getroffen: „Hiernach anzunehmen, daß der Tod des Winter infolge Grückung eingetreten ist und daß die Schnitte, insbesondere der Halschnitt erst nach dem Tode ausgeführt worden sind, so verfiert die Behauptung, Winter habe als ein Opfer des Aberglaubens den Verblutungsstod erlitten, ihre thatsächliche Grundlage.“

— (Militärisches.) Für entlassene Mannschaften, insbesondere für die erst im October einrückenden Diakonen, soll, wie die „Berl. Corr.“ mittheilt, an den Auflosungsstellen ein Arbeitsnachweis eingerichtet werden.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Der diesjährige noch auf den 14. September nach München eiberufene sozialdemokratische Parteitag dürfte aller Voraussicht nach an Beschaffenheit hinter den früheren nicht zurückbleiben. Die Bestellung des Abgeordneten Vebel zum Referenten über die nächsten Reichstagswahlen läßt eine Fortsetzung der prinzipiellen Auseinandersetzungen speziell mit den süddeutschen Genossen über die Frage des Compromisses mit bürgerlichen Parteien erwarten. Schon jetzt hat sich an den bekannten Verhandlungen des Parteitags der bayerischen Sozialdemokratie eine hitzige Referentierung angeknüpft. In der „Neuen Zeit“ wiederholt ein

Vertreter der 13 Genossen, die sich bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum der Stimmen enthalten haben, seine Angriffe gegen die bayerische Kammerfraction, während andererseits von dem bayerischen Landtagsabgeordneten Loewenstein in der „Tageswacht“ scharf gegen die dissentierende Minorität polemisiert wird.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Gormoran“ ist am 26. Juli von Sydney nach Suva in See gegangen. — S. M. S. „Janitz“ mit dem 2. Abtheilung des Kreuzergeschwaders, Contrabandier von Ablefeld an Bord, ist am 26. Juli von Suva in See gegangen. — S. M. S. „Icthis“ ist am 26. Juli in Singapur eingetroffen. — Truppentransportdampfer „Alfa“ hat auf der Ausreise nach Ostafrika am 28. Juli Singapur angefahren. Weiterreise 29. Juli. — S. M. S. „Corely“ ist am 26. Juli in Batam angekommen und geht am 29. Juli nach Novorossk in See. — S. M. S. „Tiger“ ist am 28. Juli von Schifu zu einer Kreuzfahrt im Golf von Persien in See gegangen. — S. M. S. „Alis“ ist am 25. Juli in Kobe eingetroffen und am 28. Juli wieder in See gegangen. — Der Dampfer „Main“ mit den abgelassenen Mannschaften der Schiffe des Kreuzergeschwaders, Transportführer Kapitänleutnant Scheuermann, ist am 27. Juli in Port Said angekommen und hat am 28. Juli die Heimreise fortgesetzt.

### Volkswirthschaftliches.

— (Eine große Gleichgiltigkeit gegen die gesetzlichen Vorschriften über Unfallverhütung hat in Sachsen die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft entdeckt. Von ihr sind in 83 Gemeinden Sachsen 1876 Verträge auf die Beobachtung dieser Vorschriften revidirt und in nicht weniger als 1746, also in mehr als 93 pSt., wurden Verstöße konstatiert. Der Landes-culturrath für das königliche Sachsen, eine durchaus agrarische Behörde, bemerkt zu dieser Gleichgiltigkeit Jahresbericht: „Diese Zahlen zeigen, wie wenig sich Unternehmer der Nothwendigkeit der angeordneten Schutzmaßregeln und Vorrichtungen, wie auch der unliebsamen Folgen bewußt sind, welchen sie sich durch ihre Fahrlässigkeit aussetzen. Es ist mit Siderheit anzunehmen, daß zahlreiche Unfälle zu vermeiden gewesen wären, wenn die Unternehmer ihre Pflicht hinsichtlich der Abdringung der erforderlichen Sicherungen gethan hätten.“ Es erscheint daher der dringende Wunsch gerechtfertigt, die Unternehmer möchten angesichts der großen Zahl von Unfällen, welche das Berichtsjahr aufzuweisen hat, sich ihrer Verpflchtung mehr als bisher bewußt werden.“ Trozdem find, wie die „Frankf. Ztg.“ hervorhebt, nur 23 landwirthschaftliche Betriebsunternehmer im vorigen Jahre wegen Vergehens gegen die Unfallverhütungsvorschriften mit Strafe belegt worden. Hiernach könne es freilich nicht überraschen, wenn augenfällig für die meisten landwirthschaftlichen Betriebe Sachsen jene Vorschriften nur auf dem Papier stehen. Es handelt sich bei jenen Verstößen auch durchaus nicht um Kleinigkeiten. So fehlten bei 56 pSt. aller revidirten Maschinen die Sicherungen entweder gänzlich oder sie waren mangelhaft. Zahlreiche Unfälle wurden auch durch das Fehlen von Schutzvorrichtungen bei Transmissionen, Rollen und Verwickelungen hervorgerufen.

### Vermischtes.

— (Der Tod des Schiffskapitäns Mesing.) Durch venezolanische Truppen ist bekanntlich vor einigen Monaten der Kapitän des norwegischen Dampfers „Totum“ erschossen worden. Die Gattin des Kapitäns ist jetzt in Norwegen eingetroffen. Sie erzählt: Der Dampfer „Totum“ war auf der Fahrt von Demetera in British-Guayana nach Bolivien begriffen, um dort eine Ladung einzunehmen, als er in der Nähe des nächsten Morgens plötzlich von vier mit Aufständischen besetzten Booten angehalten wurde. Alle enterten an Bord, wo die Aufständischen ihre Plätze aufplanzten. Der Kapitän, namens Mesing, wurde aufgeführt, mit seiner Mannschaft das Schiff zu verlassen, widerlegte sich dem ganz entschieden; er mußte aber der Forderung der Rebellen, sie nach Bolivien zu bringen, nachkommen. Ihrem Verheißern nach glichen die Leute mehr Räubern als Soldaten, denn die Rebellen hingen ihnen von Leibe. Kapitän Mesing ließ seine Frau aus der Kajüte, um ihr die Gesellschaft zu geben, aber einer der Soldaten, der die Kapitänin hielt, ließ nicht, verweigerte ihr den Zutritt zum Deck. Als der Kapitän der Rebellen die Frau erblidte, drückte er sein Bedauern über die Lage aus und wollte die Frau an Land bringen lassen, da es ihr übel ergehen könnte, wenn es zum Kampfe käme, indessen bestand die Kapitänin darauf, auf dem Schiffe zu bleiben. Nachdem alle Aufständischen entzogen worden waren, wurde die Kapitänin wieder nach Bolivien fort. Die größte Schwierigkeit bildete das Passiren der Felsen, die sich in Höhen der Regierungstruppen befand, aber glücklicher Weise war es Nacht, als das Schiff an dieser vorüberfuhr. Die Lichter und Laternen an Bord wurden sämtlich gelöscht, und auf dem Schiff berichte Grabes stille. Zum Ueberflus regnete es auch noch, indess die Nacht nachdunkeln war. So kam das Schiff an der Felsenküste vorüber, ohne entdeckt worden zu sein. In Bolivien, das sich im Besitz der Aufständischen befand, wurde das Schiff mit wilden Jabel begrüßt, und der Kapitän war froh, daß er seine Passagiere los wurde. Die Aufständischen hatten nur rohes Fleisch und Bananen mit an Bord gebracht, das übrig entnahmen sie den Schiffsvorräthen. Zwei Kranenpfegerinnen,

Die zu den an Bord genommenen Aufständigen gehörten und denen der Steueramt seine Kabine einräumte, nahmen aus Dankbarkeit 100 Rente und die des Steueramts mit. Nachdem der Vortag in Holten sein Ende gefunden hatte, dampfte er zwei Tage später ab, und zwar hat er es ebenfalls in der Dunkelheit, um nicht wieder mit den Rebellen zu thun zu haben. Schließlich wurde aber doch das Schiff befreit. Ein Licht tauchte auf, das einem mit Neglerstrümpfen besetzten Dampfer gehörte, und bald schiffen auch die Augen über die Kommandobrücke das nachkommende Dampfer. Von drei Augen getroffen, führte der Kapitän Meising wieder. Die Augen auf der Kommandobrücke belien hatten wohl nur dem Umstand das Leben zu danken, daß sie sich hinworfen. (Unregelmäßigkeit bei einer Stadtkasse). Im Herbst v. J. wurde der 40 Jahre in Schwelmer amtierende Stadtkassier Reuter auf seinen Antrag mit einem Gehalte von 6400 M. versetzt. Sein Nachfolger erkrankte unregelmäßig in der Stadtkasse, die zu einer gründlichen Revision durch einen Regierungsbeamten führen. Dieser brachte überhäufige Zahlungen an Tageslohn; es stellte sich ein Fehlbetrag von circa 70000 M. auf heraus. Dieser Fehlbetrag sollte herbeiführen teilweise von nicht eingegangenen Steuern, teilweise von bedeutenden Vorbehalten an einen Verwaltungsbeamten, der sein Gehalt sein sollte als der bezügliche Bürgermeister. Dieser, der für längere Zeit in Urlaub ist, voraus bezogen haben sollte. Reuter er legte nachträglich die nicht eingegangenen Steuern mit 40000 M. und riefen die Stadtverordneten Krüger und Kündi eine Eingabe an den Minister, und die Angelegenheit wurde genauer geprüft. Verschuldung kam die Angelegenheit im Stadtrat zu Sprache, wo mehrere Worte fielen. Schließlich riefte das Collegium eine Vorlesung an den Bürgermeister, bis zum 13. d. M. Straftatung gegen oben genannte Stadtkassier zu stellen. In der Stadtratssitzung vom 22. d. M. wurde nun ein längeres Schreiben des Bürgermeisters zur Kenntnis gebracht, worin er es ablehnte, den Straftatung zu stellen. Darauf hat das Collegium eine Sitzung beschließen, gegen den Bürgermeister die Disziplinargesetzungen zu betreiben. Die Unregelmäßigkeiten fallen in die Zeit von 1882-1889. Früher amtiert dort seit 22 Jahren. Vorher war er Bürgermeister in Gleditz. Er ist angeblich auf fünf Wochen beurlaubt.

(Eine Erregung an den Kassen) wird die Kasse der dortigen Angelegenheiten in dem Land der Verwaltung gelegentlich seiner beherrschenden Anwesenheit auf der Höhe von Real durch die deutsche Verwaltung in Petersburg überreichen lassen. Das Gehalt besteht in einem Teil mit Silber vergüteten Abraum mit künstlerisch hergestellten Edelstein und mehreren photographischen Aufnahmen, welche die bemerkenswerten Lebensumstände der Frau Real darstellen. Belehrt ist das Abraum von einer Medaille, die von Kaiser des Reichs Reichs deutscher Staatsangehöriger unterzeichnet ist.

(Wegen Jagden) steht, die er am 12. August 1901 aus Furcht vor Strafe wegen eines Stillsitzensverbrechens auswich, wurde nach der Königlich. Jagd. In am Sonntag in Königsberg ein Kaminant Wilhelm J. vom 31. September-Regiment zu 9 Monaten Gefängnis und Entfernung aus dem Dienst verurteilt. Er war nach der Strafe geflohen. Auf die Entfernung, sich freiwillig zu stellen, unterzogenfalls nach ein Gericht erwidern würde, erwiderte er sich in einem Konstat, und er wegen Fährnis nicht ausgehört werden möchte. Als ihm dort die Untersuchung zu sein wurde, daß wegen Fährnis keine Untersuchung nicht erfolgen würde, wohl aber wegen Stillsitzensverbrechens, stellte sich J. freiwillig der Behörde.

(Wichtige Verurteilung mit drastischer Telegraphie) wurden während der Fahrt von Königsberg nach Kiel auf dem Hallenschen Kreuzer „Carlo Verrini“ unter der Leitung Maxentius zu 9 Monaten Gefängnis und Entfernung von 2000 Kilometern, wovon 1000 über See und 1000 über Land gingen, erwidert.

(Der Fußballon „August“) der Niederinger

Ballonfahrt in Augsburg liegt am Sonnabend gegen 8 Uhr abends zu einer Nachtflugfahrt auf. Inzwischen waren Ingenieur Schiele und Substant Ziegler, beide aus Augsburg, der Welt den Flug bis zum Fluglande und landete bei Stierdorf im Gouvernement Kasch.

(Deutscher Barbier- und Freizeitag in Düsseldorf). Der Vorabend-Abend wurde eröffnet am Sonntag um 9 Uhr die Festschau und begrüßte die Vertreter der Stadt Düsseldorf und der Regierung. Vertreten sind 73 Delegierte mit 226 Stimmen. Das Protokoll über die vorjährigen Verhandlungen in Paris wurde genehmigt und der Bericht über das Bemerkungsjahr 1901/02 erlasst. Es sind vorhanden 24 Beiratsverbände mit 355 Innungen, 15972 Mitglieder, 10882 Besirger, 7842 Besirger. Abends war ein Comers, an dem u. a. der Bürgermeister Dr. Graf teilnahm.

(Einführung des Vorkessels). Der russische Mittelmeer Flotte von Goltz ist am Sonnabend nach einem Mitt von nicht ganz 20 Tagen aus Valparaiso in Mex eingetroffen. Der Divisionskommandant Generalleutnant Prinz Heinrich XIX. von Reuß, der Kommandant von Mex Generalleutnant von Wedel, der Generalmajor des 31. Kavallerie-Regiments Generalmajor v. Wernsdorff sowie das gesamte Flottenkommando des 1. hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 9, dessen Chef der König von Hannover ist, und eine Abordnung des schlesisch-pommerschen Dragoner-Regiments Nr. 13 waren dem Mittelmeer des Bes.-Bataillons entgegengekommen, wo ihm ein Vorbesitzer überreicht wurde.

(Zum deutschen Sängerbundesfest in Graz) sind 18000 Sänger eingetroffen. Der großartige Festzug am Sonntag mit 17 Festzügen wurde vom Publikum jubelnd begrüßt. Am dem Comers in der Festhalle nahmen 30000 Personen teil.

(Diebische Kurgäste). Vor etwa acht Tagen wurde einem schweidischen Gelehrten im Salzmannschen Institut „Weißer Tisch“ in Dresden eine Briefkassette mit etwa 900 M. gestohlen. Nach mehreren andern Kurgästen kamen die Gelehrten aus dem verstorbenen Schicht der Verein aufbehalten abhandeln. Da der Dieb sich nicht zeigen wollte, wurde der Kurort selbst befehligt, sich der Anfallsinhaber zwei P. Vorbesitzer kommen, die sich als Kurgäste gerieten. Sie stellten den Dieben dadurch fallen, daß sie verdächtige gesandene Goldstücke und Kassenstücke über 20 M. und 5 M., deren Nummern genau notiert wurden in die Gelehrten legen, die sie in den nächsten Schicht aufsuchen. Auch die Gelehrten wurden entnommen und heute hat man dem aus einem Kurgast, der das gesandene Geld beim Fortrei der Anfalls wechseln wollte, angehalten. Er war als russischer Ober in der Kurstadt bezeichnet. Ein Valentin von ihm, eine angebliche russische Gelehrte, war für die Anfalls das Verdächtige ein, der ihm schon lange als Fremder und auch als sehr reich bekannt sei. Gelehrte Nachmittags wurden beide der Kriminalpolizei übergeben, die sie in einer Wache nach Dresden abgeführt ließ.

(Ein neues Gaststück) hat der Techniker Gustav Treuenmüller in Berlin erfunden. Es kann, wie aus Berlin berichtet wird, in mehrfacher Beziehung die Konkurrenz mit dem elektrischen Beheizungsapparat aufnehmen, da es in der Wache von 800 Regen nur 65 M. pro Brennstoff kostet und trotz seiner Heiligkeit und Seichtigkeit nicht einmal eines Zylinder bedarf; die Flamme ist nämlich nach oben hin vollständig geschützt, und Gas- wie Luftzuführung erfolgt nur von unten her durch den Brenner. Das neue Licht ist bereits in 2000 Metern in der höchsten Gegend in der Gegend im Betriebe und hat sich vorzüglich bewährt. Zur Ausbreitung der Erfindung hat sich jetzt der Treuenmüller-Gesellschaft (Gesellschaft m. b. H.) in Berlin gebildet.

(In Galizien) hat der Streik der Feldarbeiter nach eine weitere Ausdehnung erfahren. Im Bezirke Pustschin weigern sich die Bauern, auf herbstlichen Feldern Arbeit zu verrichten. Der Feldarbeiterstreik erstreckt sich auch fast auf den ganzen Gortkauer Bezirk. Es mußte eine Finanzier-Vorstellung requirit werden, und in der Gemeinde Jolotowa

kam es bei der Militär-Quartierung zu einem kleinen Zusammenstoß zwischen Bauern und Finanzierern. Den letzteren mußten einige die sich verändernden Bauern mit der blauen Wäsche zurücktreten. Nach der „Neuen Fr. Presse“ hat sich in mehreren Orten das militärische Dienstpersonal dem Streik angeschlossen und das Vieh auf diesen Gütern ist ganz ohne Aufsicht geblieben. Vertrauensmänner der russischen Kavallerie hatten die Führer des Streiks fest. Ruffenische Gelehrte sollen noch während der Landtagssession den Ausdruck des Landarbeiters freigelegt. In dem Organ der ruffenischen Streikbewegung „Sobobab“ wird angegeben, daß durch einen Agrarstreik nicht allein die bessere Lage erzielt, sondern die politischen Güterbesitzer in Disziplin rümpfen und gezwungen werden sollen, ihrem Besitz den ruffenischen Bauern zu überlassen. Ruffenische Studenten und Geistliche sind Führer des nunmehr sich auf 17 politische Bezirke erstreckenden Anstalts, der dort am nächsten antritt, wo es sich um politische Güterbesitzer handelt, die im politischen Leben besonders hervortreten. Der Zweck, politische Arbeiter aus Besatzung genügt nicht mehr. (Ein neuer Mißgriff der Polizei?) Ein Berliner Blatt meldet folgendes: Am dem Bahnhofs Charlottenburg der Stadtbahn hatte eine Frau L., die junge Gertrude eine Bankkassette, dem Automaten eine Karte für 20 Btg. entnommen. Als sie auf Station Borsig einging, wurde sie von der Polizei aufgehalten, was sie plötzlich mit der Bemerkung angeheißt, daß die Karte gestohlen sei; sie müsse mit zum Stationsvorsteher. Hier erzählte sie wahrheitsgemäß, daß sie die Karte aus dem Automaten gezogen habe. „Es sind 800 Btlts gestohlen worden,“ entgegnete der Vorsteher. „Haben Sie eine Requirition zum Teil?“ Als Frau L. dies vernahm, rief der Beamte einen Polizeidiener mit dem Auftrag herbei, sie nach dem Stationsbureau zu weiteren Feststellung zu führen. Vergebens protestierte die Dame dagegen, daß dem Beamten, daß ihre Eltern ganz in der Nähe wohnten, daß ihr Mann noch auf dem Postamt tätig und dort regelmäßig zu erscheinen sei, auch zwei Schwestern, welche theoretisch zu erweisen, was die Feststellung der Beamten zu geben. Aber dies Vorbringen wurde abgelehnt, und durch die unzureichende Hindernisse mußte Frau L. den Weg nach dem Stationsbureau antreten. Hier der gleiche Empfang, das gleiche Geranten und das Ablehnen jeden Versuches, sich an einer der Beamten vier Stellen über die Dame zu unterrichten. Ganz ruhig die Feststellung, daß sie für Polizeidiener werden folgen müßten. Hierbei wurde eine für Frau L. qualvolle halbe Stunde dahingegen, daß ein Fahngangestellter im Bureau erschien und dem Beamten im Auftrage des Stationsvorstehers meldete: „Sie können sie gehen lassen! Es ist ein anderer Buchhalter!“ Die Dame hatte sich dann angeheißt, daß die Requirition der Karte zwar eine der gestohlenen Nummern, aber nicht dieselben Nummern der als entnommen angelegten Karte war. Die Entbindung dauerte etwas Zeit, aber zum Glück noch immerhin rechtzeitig genug, um Frau L. vor dem Transport zur Wache zu bewahren.

(Eine tödliche Verwechselung) dürfte jüngst dem Standesbeamten einer von Reu-Platz nicht weit abliegenden Kirche, der Mann, dessen Collegen es ist, Homens überreichte die amtliche Beglaubigung auszubilden, ist zugleich gleichbedeutend am Ort. Dieses missige Amt wurde am Mittwoch seiner anderen Würde in Folge von Verwechselung, als der Beamte bei der Abfertigung des Trauungsbuchs den letzten Eintrag in der Trauungsbuch über „Zwillingen“ eintrug. Das „Zwillingen“ wurde in Folge dieses Verwechslung 15 Minuten später mit einer richtig abgelesenen Litane entlassen.

(Aus Borussia) werden Streifenruhen gemeldet: In Meuro wurden die Feindlichen mehrfache Forderungen zurückgewiesen und Steine gegen dieselben geschleudert. Es wurde in Folge dessen daselbst der Belagerungszustand erklärt.

**Aussagen.**  
 hat diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Wichtiges.**  
**Verlosung.**  
 Durch die Erweiterung des Rathhauses herrscht wird die Verlosung einiger Wege namentlich der Wülshen-Neuburger Straße erforderlich. Der hierüber ausgelegte Plan liegt vom 30. d. M. ab 14 Tage in meinem Bureau aus. Während dieser Zeit kann jeder Verhehlte im Umfange seiner Gutverhältnisse gegen den Plan erheben. Nach der Vorlesung des Bescheidbeschlusses hat das Recht, Einwendungen zu erheben, welche sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der in § 14 des Gesetzes vom 11. Juni 1874 gegendigen Art beziehen.

Merseburg, den 26. Juli 1902.  
 Der königliche Landrath,  
 Carl v. Gauspörrle.

**Concursverfahren.**  
 Das Concursverfahren über das Vermögen des **Christenmanns und Wüschelnders Paul Wüschel** zu Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schuldscheins hierdurch aufgehoben.

Merseburg, den 29. Juli 1902.  
 Königlich. Amtsgericht, Abth. I.

**Ausschreibung.**  
 Die **Walterarbeiten** zu unserem Neubau sollen im Wege des Wettbewerbes vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis **nächsten Montag, den 4. August d. J., mittags 12 Uhr**, in unserer Geschäftsstelle beim Amtsgericht Nr. 28 einzureichen, wofür die Bedingungen und Verdingungsansätze eingesehen werden können.

Merseburg, den 30. Juli 1902.

**Bürgerliches Brandamt Merseburg.**  
 H. E. Klein.

**Obit-Verpachtung.**  
 Die Obpachtung der Gemeinde Weishau soll **Sonnabend d. 2. August cr., abends 7 Uhr**, im **Schmidt'schen Gasthause** meistbietend gegen **Barzahlung** verpachtet werden.

Weishau, den 26. Juli 1902.  
 Der Gemeindevorstand.

**Milch-Geschäft.**  
 in **Veitshau** **Indiano** mit feiner guter Kundsch. 500 Liter Milch pro Tag. Pferd und Wagen mit allem Zubehör, ist krankheitsfrei und ohne Hausgrundstück, auch Produktensicherheit dabei, sofort zu verkaufen. Ein Selbstfahrer wollen Eiferer erreichen sich N N an die Exped. d. Bl.

**Sausgrundstück-Verkauf.**  
 Das **Wohn- und Hausgrundstück** **Merseburg**, **Deutsches Platz 2**, worin seit 25 Jahren ein **flottes Geschäft** betrieben wird, ist unter billigen Bedingungen durch und verkauft werden. Ein Selbstfahrer erfahren das Nähere bei Kaufmann **Julius Thomas**, Neumarkt 75.

**Kinderwagen.**  
 (noch neu) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**1 Jahre naße Mübenschmelzer**  
 zu kaufen gesucht.  
 Schilling'sche Merseburg.

**Ent trockene Nayschalen**  
 verkauft billig.  
 Nitterzart Wöhen.

**Kapital-Gesuch.**  
 12000 M. zu 5 % und 7000-8000 M. zu 4 1/2 % werden auf gute sichere Hypotheken von pünktlichem Zinszahler sofort oder später gesucht. Näheres bei **W. H. Hirschfeld, Gärtnerstr. 11a.**

**Fast neues Fahrrad**  
 billig zu verkaufen v. d. **Kantenhof 8.**

**Elegantes Damenrad (Dürkopp)**  
 wie neu zu verkaufen  
**Lobitzauer Str. 20.**

**Gute Speisekartoffeln**  
 empfiehlt  
**Merseburger Adreßbuch**  
 zu kaufen gesucht. Eiferer mit Preis unter L. v. 500 an **Kudolf Hoss, Halle a. S.**

**Ein gut erhaltenes Federbett**  
 nebst Bettstelle wird zu kaufen gesucht. Off. unter N 59 an die Exped. d. Bl.

**28000 Mark**  
 in drei Raten gegen erlassliche Sicherheit per 1. October auszuliefern. Näheres in **H Ritterstraße 4, 1.**

**I. Etage**  
 Weichenstraße Str. 9 ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ein geräumiges Logis, 1. Etage, bestehend in 3 Stuben, K., L., mit Wasserleitung und allem Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oct. zu bez. **Unterwallenberg 26, p.**

Ein Logis, bestehend in einzelne Leute oder eine alleinstehende Frau, zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen.  
**Gottwardstraße 5, part.**

In Folge Vert. d. J. Frh. III eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und Küche, sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**Überwallenberg 21.**

**Zweite Etage,**  
 bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**Steinstraße 1.**

2 Stuben, K., L., an einzelne Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**Lauchhäuser Str. 16.**

**Wohnung**  
 von Stufe, Kammer, große Küche, Wasserleitung und Zubehör, Preis 150 Mark, sofort oder 1. October zu beziehen.  
**Galleische Str. 26.**

Eine Wohnung, von Stufe, Kammer und Küche, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**Neumarkt 20.**

Eine Stube u. Kammer sofort oder 1. Oct. zu vermieten.  
**Borswert 22.**

**Wohnung,**  
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Wasserleitung, Vorgärten, Preis 240 Mark, 1. October bezugbar. Näheres durch  
**C. Henschel, Lemmer Straße 4.**

Eine Etage **Überwallenberg 21**, neu eingerichtet, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten.

Zwei kleine Wohnungen, von Stufe, Kammer, Küche, a 100 M., am 1. October zu vermieten.  
**Galleische Straße 24c.**

**2 Familien-Wohnungen**  
 im Preise von 180 und 114 Mark, zu vermieten und 1. October zu beziehen. In exp. **Amtenstraße 9, 1.**

Eine Wohnung von Stufe, Kammer und Küche zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen  
**Galleische Straße 21, 1. Et. I.**

**Möblierte Wohnung**  
 (Stube und Kammer) sofort zu vermieten.  
**Schmalstraße 14.**

**Für Fleischbeschauer**  
 hält die gepökelte vorgefertigten Formulare stets vorräthig die Buchdrucker von  
**Th. Höpner, Delgauer Nr. 5.**

**1 Wehring**  
 sucht sofort oder 1. October zu vermieten.  
**Ang. Neumarkt, Buchbindereistraße, Halle a. S., Marktstraße 10.**

**Grüne Bohnen,**  
täglich frisch gepflückt, empfiehlt die  
**Gärtnerei von G. Taubmann.**

**Tapetierere-  
und Polsterarbeiten**  
werden pünktig angefertigt.  
P. Rohle, Dammstr. 10, part.

**Zeitungs-  
Makulatur**  
in Bänden zu 30 Bfg. zu haben bei  
**Th. Rössner, Buchdruckerei**  
Celsusstr. 5.



**Robert Heyne's  
Kinder-Nährzwieback**  
auch zu haben in der  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Schwarze  
Johannisbeeren  
u. Himbeeren**  
kauft die **Dom-Apotheke,**  
**Alle Räder u. Bestandtheile**  
an Kranken-, Kinder-, Sports- und Veterwagen  
werden repariert und neu erichtet.  
**H. Sippel, Schlossermeister,**  
Schmaltestraße 5, part.

**Wittheilung.**  
Einem geehrten Publikum von **Witzau u.  
Umgebung** zur Nachricht, daß ich von jetzt an  
für sämtliche Waare, von 10 zu 10 Bf. auf-  
wärts, 5 % Rabatt gegen Baaren oder  
Geld gewähre.  
Admingsvoll  
**Louis Gaudig.**

**32 000 Frachtbetten**  
wurden verl. Ein Beweis, wie beliebt sie  
sind. Ober-, Unterbett und Kissen  
mit weich. Bettl. gef. zu nur **12 M. 50**  
Bfg. **Rechtsb. Hotelbetten 17 1/2**, rothe  
**Wattentücher** kompl. nur **22 1/2**  
M. **Wäsche** zahlte das Geld retour.  
Preis, gratis.  
**A. Kirschberg, Leipzig 36.**

**Wer  
annonciren will**  
sei es ein Stellen-  
Gesuch oder Angebot,  
an Capital-Gesuch  
oder Angebot, oder wer etwas  
kaufen, verkaufen,  
mieten, pachten,  
verpachten, od. seinen  
Fabrikat u. Erzeugnisse  
in grösserer Anzahl  
gekauft verschaffen  
will oder Agenten und  
Wiederverkäufer  
sucht, der wende sich an  
die Annoncen-Expediton  
**Haasenstein & Vogler**  
A.-G. Magdeburg.  
Auskunft in Insertionsangelegen-  
heiten, Inserat-Preise, Kosten-  
schläge und Zeitungs-Verhältnisse  
kostenlos. Beschaffung von Citaten  
zum Selbstkostenpreise.

**Reste,**  
Beste Neuheiten, zu billigen Preisen.  
**Ww. A. Schröder,**  
Breitestraße 8.

**Brikets, Presskohlen-Steine  
und Grude-Coks**

von **Grube „Paul“, Duffenau M. W.**

liefern ich in vorzüglichster Beschaffenheit  
jedes Quantum prompt.

**Max Netzer.**

**Scherings's Pepsin-Gesetz**  
nach Vortheil vom Geh. Rath Professor Dr. C. Lehreid, betriebl. binnen kurzer Zeit  
**Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverkeimung,**  
die folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken, und in ganz besondere Frauen und  
Wochen zu erziehen, die mässige Verdauung, Hygiene und ähnlichen Zuständen an un-  
**Magenschwäche** leiden. Dreie 1/4 fl. 3 gr., 1/2 fl. 1.50 gr. Berlin N.  
**Schering's Grüne Apotheke, Charité-Strasse 19.**  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.  
Man ordere ausdrücklich **Schering's Pepsin-Gesetz.**  
In Verbindung zu haben:  
**Stadt-Apotheke und  
Dom-Apotheke.**

**Keinen Bruch mehr!**  
**10 000 Mark Belohnung** Demjenigen, der bei Anwendung  
meiner Methode nicht von  
seinem Verschleiden vollständig geheilt wird.  
**Höchste Anzeichnungen, Tausende Dankschreiben.**  
Berlangt Gratiisprospecte von  
**Dr. M. Reimanns, Valkenberg 291 (Holland).**  
In Ausland Briefe 20, Karten 10 Pfn. Porto.

**Putze nur mit**  
**GLOBUS-  
PUTZ-  
EXTRACT**  
Alleiniger Fabrikant:  
**Fritz Schulz jun. Akt.Ges.**  
**LEIPZIG.**

**Wiagerkeit**  
Schöne volle Körperformen durch unser  
orientalisches Krautpulver, **preisgekrönt gold-  
ene Medaille Paris 1900 u. Hamburg  
1901**, in 6-8 Wochen bis 20 Pfd. **unverändert**  
garantirt. **Strenge reell, kein Schnindel.**  
**Viele Dankschreiben.** Preis Carton mit  
Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanweisung  
oder Nachnahme erfl. Porto.  
**Hygien. D. Franz Steiner & Co.,**  
Berlin S. 10, Königsgrabenstr. 69.

**NACH PROFESSOR GRAHAM:**  
**AMBROSIA  
BROD u. CAKES**  
**GERICKE-POTSDAM**  
Verträgt der schwächste Magen  
schon morgens früh.  
Echt bei:  
**C. L. Zimmermann.**

**Nur kurze Zeit.**  
Wegen Eröffnung einer öffentlichen Auktion  
all das  
**Concurswaren-Lager**  
bei in Concurs gerathenen  
**Fa. Gröbner & Blumberg**  
sowie andere Waaren **Leipzig, Ka-  
tharinenstrasse 13/17** im Einzelnen  
und ganzen Partien bedeutend unter Preis  
gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.  
Große Posten Schuhwaaren, Fein-  
waaren, Betten, Bettfedern, Kleider-  
stoffe, Pelze u. Schürzen, Gardinen,  
Schreib- u. Schreibzettel, Wäsche, Han-  
delt-Artikel, Damast-Bezüge, Samt,  
haben sofort zu vertheilen.

**Baby-Schuhe**  
mit weichen Sohlen  
in wunderbarer Ausführung allein zu haben bei  
**Paul Exner,**  
Rothmarkt 12.



**Spa'same  
Dausfransen**  
verwenden  
mit  
Vorliebe  
**Elfenbein-Seife und  
Veilchen-Seifenpulver**  
Marke „Elefant“  
von  
**Günther & Haussner,**  
**Chemie-Kapell.**  
In fast allen Materialwaaren- und  
Seifenhandlungen zu haben.

**Beste  
Anstrichfarbe  
für Fassböden**  
**D. Fritze's**  
**Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
aus reinem Bernstein fabricirt  
— kein Spirituslack —  
Trocknet in 6-8 Stunden deckt  
besser als Oelfarbe und steht so  
blank wie Lack; übertrifft an  
Halbbarkeit und Eleganz jeden  
bisher bekannten Anstrich.  
Die Lackfarbe wird streichfertig  
geliefert und kann von Jeder-  
mann selbst gestrichen werden.

**Der Allein-Verkauf**  
von Bernsteinlackfarben  
von **O. Fritze in Berlin**  
ist nur bei  
**Oscar Leberl,**  
Prozen- und Farbenhandlung,  
**16 Burgstrasse 16.**  
Die Lackbüchsen von **O. Fritze,**  
Berlin, sind mit  
**blau-weißem Glignett**  
versehen, was wohl zu beachten ist.

**Tivoli-Theater**  
**Merseburg.**  
(Direction: **Aug. Doern.**)  
Donnerstag den 31. Juli 1902

Beneiz für Epischer Herr  
**Herm. Armgard**  
**„Fra Diavolo“.**  
Kom. Oper in 3 Acten von D. R. E. Kuber.

**Postwertheizen-  
Sammler-Verein.**  
Freitag den 1. August  
**Sikuna.**

**Casino.**  
Geehrte Vereine, welche gesonnen sind  
im Laufe des kommenden Winters ihre  
Festlichkeiten in meinem neu eingerich-  
teten Saale abzuhalten, bitte ich höflich,  
sich schon jetzt mit mir in Verbindung  
setzen zu wollen.  
Auch habe ich noch einige größere  
und kleinere Vereinszimmer, sowie meine  
Gesellschafts-Saale einige Tage in der  
Woche zu vergeben.  
Um gütigen Zuspruch bitend zeichne  
hochachtungsvoll und ergebent  
**A. Urlass.**

Ein sauberes Mädchen als  
**Aufwartung**  
gesucht **Galleische Str. 35, I.**  
**Jüngeres Mädchen als  
Aufwartung**  
gesucht **Oelgrube 5, I.**

Ein ordentliches, erfahrenes  
**Mädchen**  
wird bei hohem Lohn zum 1. oder 15. Septbr.  
gesucht. In erregten **Oberbreititz, 3, II.**  
**Älteres gewandtes Mädchen**  
für den größten Theil des Tages als Auf-  
wartung gesucht. **Näh. Halleische Str. 38.**

**Eine Arbeiterin,**  
16-18 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Gebr. Wirth, Weissenheller Str.**  
**Kräftiges Mädchen,**  
vorläufig zur **Aushilfe** bis 1. October gesucht.  
**Pfarrhaus Spergau.**

**Kräftiger junger  
Bursche**  
findet sofort Stellung.  
**Gebr. Strehl.**

Am Dienstag Nachmittag ist auf dem Wege  
vom Garten des Hotel Müller bis zum Tivoli  
ein **Portemonnaie** mit Inhalt verloren  
worden. Gegen Belohnung abzugeben in der  
Exped. d. Bl.

Für die uns aus Anlaß unserer  
Silberhochzeit zu Theil gewordenen Auf-  
merksamkeiten sagen wir hierdurch herz-  
lichsten Dank  
**Karl Bönicke und Frau**  
Bertha geb. Pring.

**Wegen Nachkriegsregulirung  
bitte ich alle Außenstände  
der Stadt-Apotheke  
bis zum 15. August  
zu begleichen.**  
**J. A.: Beutler.**

**Achtung!**  
Ich bitte um gefällige Meldung der Personen,  
welche in der Nähe handeln, wo ich vorerstem  
(Dienstag Abend) gegen 10 Uhr vom auf Probe  
dienstleistung hebeden Radpolizei-Extrakt  
Kors in der Nähe der Kaiser-Wilhelmsallee  
(Galleische Straße) mit meinem Fahrrad mit Ge-  
walt unangekommen worden bin und dabei erheb-  
liche Verletzungen an linken Arm erlitt und  
mein Fahrrad beschädigt wurde.  
**Dr. Peegge, Weisse Mauer 23.**  
Dierzu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Altengrabow, 29. Juli. Während der letzten Tage der vorigen Woche kamen die Kommandos der bereits genannten sechs Cavallerie-Regimenter zur Übernahme der Baracken hier an. Die Regimenter selbst trafen gestern ein. So lange die Cavallerie hier weilt, wird es an Fremdenbesuch nicht fehlen, zumal für viele durch die neue Bahn von Loburg her eine bequeme Fahrgelegenheit geschaffen ist. Weniger erfreut über die bevorstehende starke Belegung des Übungspalastes sind die Schäfer, deren Herden das ganze Sommerhalbjahr hindurch gute Weide auf dem eine Quadratmeile großen Gebiet des Palastes haben. Es sind 12 Hirten. Damit sie nicht etwa in Streit wegen der besten Weide geraten, ist jedem sein bestimmtes Revier angewiesen worden. Pächter der Weideplätze sind Grund- und Herdenbesitzer der umliegenden Dörfe. Am ganzen sind es über 4000 Schafe, die ihre Weidung auf dieser Weide finden.

† Bernaerode, 29. Juli. Der allen Professorensuchen zur bekannte frühere Richter des Wodenshotels, Gustav Schwaneke, ist nach jahrelangen Leiden heute in seiner Villa im benachbarten Hasserode gestorben.

† Tangermünde, 29. Juli. Der Dachdecker Raafsch unternahm heute einen Mordversuch gegen seine Ehefrau und seine beiden Kinder im Alter von vier und zwei Jahren. Die Frau und das ältere Kind wurden getötet, das zweijährige Kind ist tödlich verwundet. Der Mörder ertränkte sich in der Elbe.

† Schönebeck, 29. Juli. Der Rangierer Weidemann ist beim Rangieren auf der Altsiederschen Bahn abgerutscht und unter die Räder geraten, so daß er überfahren wurde. Beide Beine wurden ihm am Unterleibe abgefahren. Der Verunglückte verfiel in Krankenpflege. Er ist 32 Jahre alt und hinterläßt eine kranke Frau und 4 kleine Kinder.

† Artern, 29. Juli. Zu dem von uns bereits gemeldeten Leichenfunde ist zur Ergänzung noch nachzutragen, daß ein Mord nach dem ärztlichen Gutachten nicht vorliegt. Aus Weissenburg waren Angehörige des dortigen Vermitteln hier anwesend; es stellte sich aber heraus, daß die Leiche mit dem Gefährten nicht identisch ist, ebenso waren es nicht die Vermitteln der umliegenden Dörfer, sondern die Vermitteln der Gegend um Weissenburg.

† Götzen (Anhalt), 28. Juli. Zur Wichtigstellung der systematisch in der Presse verbreiteten Gerüchte über angebliche Manipulation gefälschter Zeugnisse und Diplome durch den bisherigen Leiter des Höheren Technischen Instituts hier selbst, Herrn Dr. G. Holzappel, theilt der stellvert. Director, Ingenieur Berwo, mit, daß allerdings ein früherer Angestellter des Instituts derzeitige ungeheuerliche Beschuldigungen gegen den bisherigen Director vorgebracht hat, und daß die Voruntersuchung wie in jedem Falle selbstverständlich, von der herzoglichen Regierung, wie auch von der Staatsanwaltschaft eingeleitet ist. Bis zum Abschluß dieser Untersuchung hat Herr Dr. Holzappel, wie das durchaus korrekt ist, die Leitung des Instituts einem anderen Kollegen übergeben. Das Ergebnis der Untersuchung wird amtlich veröffentlicht werden.

† Jena, 28. Juli. Die Behörden sind eifrig bemüht, über die bisherigen „Tätigkeit“ der festgenommenen Verbrecher volles Licht zu schaffen und so auch das Dunkel zu beseitigen, das noch über mancher der in der letzten Zeit in Mitteldeutschland verurteilten Schandhätten schwebt. Nach den bisherigen Feststellungen hat man es mit einem aus 16 Personen bestehenden Gauner-Consortium zu thun, das durchaus organisiert war. Die Mitglieder hatten sogar ihre regelmäßigen Generalsammlungen, die in Naumburg a. S. abgehalten und auf denen die Raubpläne berathen, auch die Einzelstellen verteilt wurden. Das Nähere wird die im Herbst zu erwartende Schwurgerichtsverhandlung enthüllen.

† Leipzig, 29. Juli. Die Kosten des Leipziger Bankprozesses betragen nach den bisherigen Feststellungen rund 65 000 Mk.

Localnachrichten

Merseburg, den 31. Juli 1902.

\*\* (Personalnotiz.) Der hiesige Kreisarzt Dr. med. Heinrich Schneider ist zum Königl. Medicinalrath ernannt worden.

\* Eine bemerkenswerthe Norm betreffend Strafreinigungspflicht hat jetzt das Kammergericht aufgestellt. Eine Reihe von Eigenbüchern aus den Provinzen Sachsen und Rheinland waren auf Grund von Polizeiverordnungen in Strafe genommen worden, weil sie es unterlassen hatten, die Strafe vor ihren Grundstücken zu

reinigen. Das Kammergericht hob in sämtlichen Sachen die Urtheile der Landgerichte auf und wies die Sachen an die Vorinstanzen zurück, indem der Senat im Gegensatz zu seiner langjährigen Rechtsprechung u. a. ausführte, durch Polizeiverordnung könne den Anlegern die Pflicht zur Reinigung einer Strafe nicht auferlegt, sondern nur eine bereits durch Rechtsatz auferlegte Reinigungsfrist im einzelnen geregelt und deren Nichterfüllung unter Strafe gestellt werden; an sich liege die Pflicht zur Strafreinigung der Gemeinde ob. Ein solcher Rechtsatz könne gegeben sein durch eine Oberverordn., d. h. eine gleichmäßige örtliche, auf gemeinsamer Rechtsüberzeugung ruhende Verordnung. Eine solche Oberverordn. könne nicht als fakt stets bestehend vermuthet, sondern müsse in jedem Einzelfalle festgestellt werden. Ein solcher Rechtsatz könne aber auch durch Gesetz aufgestellt sein. Ferner aber nehme das Kammergericht im Gegensatz zum Verwaltungsgericht an, daß eine solche Strafreinigungspflicht auch durch ein vom Bezirksauschusse befähigtes Ortsstatut erfolgen könne. Sei den fraglichen Anlegern durch Gesetz, Ortsstatut oder Oberverordn. die Reinigungsfrist nicht auferlegt, so seien die Polizeiverordnungen ungültig.

Eine interessante Streitfrage, die durch die Einführung der 4stägigen Rückfahrkarten besondere Bedeutung erlangt hat, ist vor einiger Zeit von der Bahnbehörde entschieden worden. Es handelt sich um die Frage, ob für ein Kind, das zwar vor Eintritt der Fahrt noch nicht zehn Jahre alt war, dieses Alter aber erreicht, ehe die Rückfahrt begonnen worden ist, das Fahrgeld für Kinder oder für Erwachsene entrichtet werden muß. In dem vorliegenden Falle war dem Vater des betreffenden Kindes von der Heimathstation ein Kinderbillet verabsichtigt worden. Auf der Rückfahrt — das Kind war inzwischen zehn Jahre alt geworden — ergaben sich Schwierigkeiten und der Vater des Kindes wurde zur Nachzahlung veranlaßt. Auf eine später an die Eisenbahndirection gerichtete Reclamation, die auch dem Ministerium vorgelegt hat, wurde ihm das nachverlangte Geld zurückerstattet mit dem Bemerken, daß für die Beurteilung des Alters der Tag des Fahrtrtritts in Betracht komme. An dieser Bestimmung der Verkehrsordnung sei bei Einführung der Rückfahrten.

Ein Ferien-Sonderzug nach der Ostsee soll noch in diesem Jahre probeweise abgelassen werden. Der Sonderzug verläßt Berlin (Sietziner Bahnhof) am 15. August cr. 8.45 früh; die Schiffsanschlüsse sind dabei überall hin gewahrt. Geplant ist der diesjährige Sonderzug für die Ostseebäder Swinemünde, Biedrow, Dierow, Kolberg, Ahlbeck, Heringsdorf, Vankin, Gökren, Sellin, Binz und Sappitz. Für das nächste Jahr werden dann wohl zahlreiche Sonderzüge nach den Ostseebädern wie jetzt schon nach den Nordseebädern eingelegt werden.

Die starken Gewitterregen in vergangener Woche und namentlich in der Nacht zum Sonntag sind doch nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf unsere Getreidefelder geblieben. Die Roggen-, Gersten- und Haferbreiten liegen zum Theil wie hingewalzt, indem die Halme bei dem an sich hüpfigen Wachstum die Schwere der Aehre nicht mehr zu tragen vermögen. Die Verwendung der Mähmaschine ist daher nur eine theilweise, mehrfach kann nur von einer Seite geschnitten werden. Am widerstandsfähigsten hat sich der Weizen gehalten, wobei es aber auch wieder auf die Sorten ankommt, die weniger Neigung sich zu legen haben. Die an sich schon verzögerte Ernte, welche im vorigen Jahre bereits fast beendet war, wird heuer daher eine recht späte. Möchte doch der Himmel nun auf einige Zeit seine Schleusen schließen, damit die Arbeiten nicht noch verlangsamt werden; auch für die Kartoffeln ist die Nässe nicht zum Vortheil, da leicht Faulfuss eintreten kann, die besten Ausfluchten auf einen reichlichen Entsegen zu vernichten vermag.

Die Zeit, in welcher die Nachschattenebenen zu reifen beginnen, rückt jetzt allmählich näher und es können daher Eltern und andere Erwachsene nicht dergestalt genug gemacht werden, ein nachsames Auge darauf zu haben, daß Kinder nicht die gefährlichen Giftbeeren pflücken und essen, indem gerade diese verlockend und schmackhaft erscheinen. Der Genuss von etwa 20 Beeren genügt schon, den Tod herbeizuführen, so heimtückisch sind dieselben. Der Standort des schwarzen Nachschattens befindet sich meist auf nassen etwas sumfigen Feldern und es kann daher auf das eintönigste gerathen werden, denselben durch Herausziehen zu vernichten.

Auf dem Schützenfesttage im Bürgergarten hatte sich am Dienstag Abend zu dem dort stattfindenden Concert, verbunden mit italienischer Nacht und Feuerwerk, ein nach Hunderten zählendes Publikum eingefunden. Die vorhandenen Sitzplätze

waren bald vollständig besetzt und zwischen den Zuschauern stand die Menge Kopf an Kopf gedrängt, bis der letzte Kanonenschlag des effectvollen Feuerwerks verhallt war. Später festelten die Concertstunde unseres Stadtorchesters die Festtage noch bis gegen Mitternacht an den freundlichen Schützenplatz. Für den heutigen Donnerstag stellt das Programm Nachmittag 5 Uhr die Proclamation des Königs nebst der Preisvertheilung in Aussicht, worauf um 6 Uhr der festliche Einmarsch der Schützenzüge erfolgt. Abends 8 Uhr beginnt im Saale des Schießhauses im Bürgergarten der übliche Ball.

Am Dienstag Abend kurz nach 10 Uhr wurde auf der Halleischen Straße in der Nähe der Kaiser Wilhelms-Halle ein Radfahrer, der trotz der herrschenden Dunkelheit ohne Laterne fuhr, von dem patrouillirenden Nachpolizeisergeanten angehalten und zum Absteigen aufgefordert, als dies aber nichts half, gewaltsam vom Rade gezogen. Da sich der Radler als ein hiesiger Handelsmann entpuppte, so durfte er nach Feststellung seiner Persönlichkeit seinen Weg zu Fuß fortsetzen.

Auf unserem St. Maximilianshofe sind in den letzten Tagen mehrere Portemonnaies mit Geld verschwunden, die von ihren Besitzern in Handtaschen aufbewahrt wurden, welche sie bei ihren Arbeiten an den Grabstätten fabriksmäßigerweise unermüdet niedergelegt hatten. Man kann wohl annehmen, das diebische Kinder die Taschen untersucht und die Portemonnaies gestohlen haben. Etwas mehr Voricht dürfte in Zukunft nach dieser Richtung hin zu empfehlen sein.

Am Dienstag Nachmittag flog ein großer Luftballon in der Richtung von Südwest nach Nordost über unsere Stadt. Aufsehend näherte sich der Ballon hier der Erde, so daß verschiebende Bewohner des Neumarktes annahmen, die Lenkung der Luftschiffer werde in der Nähe des Fürstendamms erfolgen. Der Ballon hat aber seine Fahrt fortgesetzt und ist den hier auf dem Felde arbeitenden Leuten sehr bald aus dem Gesichtskreis verschwunden.

(Fivoli-Theater.) Als Benefizvorstellung für den Spielleiter Hermann Arngard gelangt heute zum ersten Male Auber's komische Oper „Fra Diavolo“ oder „Das Gaubhaus in Terracina“ zur Aufführung. Hauptrollen: Herr Arngard — Herrmann Arngard, Pamela — Erolva von Rukowski, Lorenzo — Adam Holzwarth, Matteo — Franz Mees, Zerline — Adelheid Pfister, Peppo und Giacomo — Carl Baumann und Dr. W. Jung u. Hoffentlich hat der Beneficiant ein volles Haus. Wir bemerken noch, daß die Duzendbilletts mit einer Zugablung von 30 resp. 20 Pf. Gültigkeit haben.

Ans den Freireis Merseburg und Querfurt.

§ Schafstädt, 28. Juli. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr brach im Gehst der Frau Ww. Volgt hier in einem bewohnten Nebengebäude Feuer aus. Durch das energische Eingreifen unserer Feuerwehr wurde dasselbe auf seinen Herd beschränkt, das Haus jedoch gänzlich zerstört und das angrenzende beschädigt. Der Arbeiterfamilie Klemm ist beinahe Alles verbrannt, ebenso auch der Weibin sämtliche Betten und verschiedene Garderobe. Man vermuthet, daß das Feuer durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt, entstanden ist. — Vorgangenen Freitag hatte ein Monteur in der Molkerei das Unglück, auszurutschen und mit den Händen in einen mit heißer Flüssigkeit gefüllten Kessel zu fallen. Eine Hand wurde furchbar verbrannt. Der Verunglückte ist der Halleischen Klinik zugeführt worden.

g. Burgliebenau, 28. Juli. Der Auditionsauf, welcher salendermäßig zwischen den 19.—23. April zuerst zuvernehmen ist, ist nun verummannt. In den Wäldern ist es still und ruhig geworden, unsere geliebtenen Lieblinge haben mit der Abzug ihrer Jungen zu thun. Nicht fern liegt die Zeit der Abreise nach den Winterquartieren. Die Störche unternehmen mit den Jungen Flugübungen, um sie zur weiten Reise über Meer nach Aegypten vorzubereiten, und der letzte Anflug unserer geliebtenen Frühlingboten der Amsel, der Zedler unserer Wälder, welcher erst Ende Mai zu uns kommt, rüht sich bereits fest zum Aufbruch nach dem Süden, um nach kurzer Rast nach dem Kongogebiete in Afrika überzufliegen und zu überwintern. Die Abreise der anderen Sänger erfolgt dann nach und nach.

§ Burgliebenau, 29. Juli. Der hiesige vor kurzem gegründete Radfahrerverein „Welchen“, welcher es bereits zu einer ansehnlichen Mitgliederzahl gebracht hat, veranstaltet Sonntag den 3. August, nachmittags 3 Uhr, im Jungsden Vocale sein I. Sommervergnügen, bestehend aus Caricnconcert mit anschließendem Ball.





Edm. Müller in Zolletten, Konfektions- u. Wäldgererkänden (auch nach Maß) aus feinem Seidenpapier sind gegen Franco-Einsendung von 80 Pf. = 1 Kr. per Muster von dem Verlage dieser Zeitschrift zu beziehen.

Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird ihm rechtlich verfolgt.

Mode  
und

Hand-  
arbeit.

Fig. 1. Kleid aus weissen Voile für Mädchen von 8-10 Jahren. Das glatte Röckchen ist am unteren Rande in einiae breite Säume eingnäht. Die Bloufentaille wird an ihren Vordertheilen der Säume nach ebenfalls abgefäumt und hat einen spitzen Ausschnitt, der mit einem Stückerstreifen versehen ist. Diesen gewinnt man aus einem geraden, rückwärts in erforderlich spitzer Form zusammenzufühenden Streifen, durch den, wie angegeben, ein Band geleitet ist.

Fig. 2. Hauskleid aus Voile mit filettickerei-besatz. Der Rock ist glatt und am oberen Teile mit Besatz aus filettickerei verziert, die ein Schöfchen nachahmen. Die Bloufentaille hat anpassendes Futter, schließt überretend mit einem schmalen Plastron unter dem Stückerstreifen und ist am oberen Teile in kurze Säumchen genäht, die den Stoff ausprägen lassen. Eine feine Paffe aus filettickerei endet ihre Ausläufer auf die Aermel und die vorderen Kanten,



wie angegeben. Schmale Sammitbändchen knüpfen sich vorne zu Schoppen. Material; 6-7 Mtr. Voile, etwa 8-10 Mtr. filettickerei.

Fig. 3. Sommerkleid aus hellgrauem oder weissem Voile. Der Rock kann aus Zwickelteilen oder einem schmalen Vorderblatte und cunden Bahnen zusammengestellt werden und fällt am Rückenblatte erst in seiner halben Höhe in Däntenfalten auf. Seinen einzigen Anspuß geben je drei aus dem Stoffe selbst eingenähte Säume, die so anzubringen sind, daß die jeweiligen Steppnähte sichtbar sind. Die Entfernung des unteren Randes vom ersten Saume beträgt ungefähr 10 Ctm. eine Saumgruppe ist von der anderen etwa 15 Ctm. entfernt. Beim Zuschneiden der Rockteile hat man auf den für die Säume berechneten Stoff Rücksicht zu nehmen. Der Rock kann futterlos und mit einer separat anzulegenden Grundform aus Carpet ausgestattet sein. Die Bloufentaille schließt vorne in der Mitte ver-

Fig. 1. Weiszes Voile oder Kaschmir kleidchen für Mädchen von 8-10 Jahren.

Fig. 2. Hauskleid aus Voile mit Filettickerei-besatz.



steckt mit Haken oder Druckknöpfen, und zwar geschieht dies unabhängig von der mit Haken sich verbindenden Grundform. Der Oberstoff ist, wie die Abbildung angiebt, ganz in Längsfalten genäht, durch die der Verich us verdeckt wird. Teilweise besorgt dies eine mit Tupfen gestickte, an den Rändern gefaltene breite Patte aus gleichem oder Seditstoff, die übertritt und sich mit kleinen Häkchen anfügt. Die Schulpen sind halb in Säumchen genäht, halb mit geficktem Stoff montiert und schließen Schoppenärmel ab, die am oberen Teile ziemlich eng anliegend sind. Bandgürtel mit Schnalle. Material: 8-9 Mr. Voile.

Fig. 4. **Rotcs Leinwandkleid** mit Achselfragen. Das Eigenartige an dem Kragen ist, daß er sich nach rückwärts zu bedeutend verlängert und sich den Achseln streng anpassend anschließt. Der Kragen kann aus geflöpeltcn oder Venetianerspitzen hergestellt sein. Er läßt den Halsanschnitt frei, der am oberen Teile

in erforderlicher Form ausgeschnitten und abgeleppt wird. Nach genauen Ausprobieren des Futters bestimmt man durch eine Probeform aus Musseline, die den Oberstoff darstellen soll, genau die Form der Spangen, heftet die Contouren nach dieser Probeform auf den Oberstoff, biegt danach den Stoff ein, schneidet das Ueberflüssige weg, steppt die Kanten und plättet vorsichtig, ohne die Spangen hierbei zu verziehen, den Stoff auf einer weichen Unterlage. An die Futtergrundform wird dann die Stickerei in runder Sattelform und als schmales vorderes Plastron angebracht. Den Hakenverschluß des Futters deckt der übertretende Stickereisattel. Der Oberstoff wird nur hier und da mit einem Druckknöpfe an der Stickerei befestigt. Die Ärmel schließen mit Gummizügen ab, so daß sie beliebig hoch geschöpft werden können. Der Rock wird aus einem schmalen Vorderblatte und zwei runden Bahnen zusammengesetzt und am unteren Rande mit fünf Reihen ein wenig rundgeschchnittener schmaler Blendevolants aus gleichem Stoff ver-



Fig. 3. **Sommerkleid** aus hellgrauem oder weißem Voile oder aus Leinwand.

Fig. 4. **Rotcs Leinwandkleid** mit Achselfragen aus Venetianerspitze.

Fig. 5. **Foulardkleid** mit Spangen auch für stärkere Damen.

2. 15

von einem schmalen Plastron aus weißem Batist abgeschlossen wird. Dieses deckt, sich überhaufend, den in der Mitte am Futter mit Haken zu bewerkstellenden Verschluß und ist am oberen Abschluß mit einer à jour-Verzieruna und einem breiten Saume versehen. Kleine Spannen und Bändchen mit Schmucktropfen liegen über dem Batistplastron. Der Oberstoff der Blousentaille ist in angegebener Art in je zwei breite Säume eingenäht, die in zwei parallelen Reihen abzusteppen sind und den Stoff etwa 1/2 Ctm. breit zwischen sich glatt liegen lassen. Die gleiche Saumverzierung ist vorne an dem Rocke ersichtlich; auch am Rande des Rockes sind in gleicher Art Säume eingenäht. Der Rock besteht aus einem schmalen Vorderblatte, dessen Verbindungsnaht mit einem runden Teile durch die erwähnten Säume gedeckt wird, und zwei runden Bahnen, die am oberen Teile faltenlos aufliegen und erst nach unten hin Dütenfalten formen. Der Rock kann futterlos bleiben und schließt vorne unter einem Säumchen mit Druckknöpfen. Material: 7 bis 8 Mr. Leinwand, 1/2 Mr. Batist.

Fig. 5. **Dunkelblaues Foulard- oder Batistkleid** mit Spangen. Diese werden dadurch gebildet, daß der Oberstoff der Blousentaille und der Ärmel

ziert, die doppelt zu nehmen sind und deren Ränder die Unsafrnähte des darunter liegenden Volants decken. Material: 9-11 Mr. Leinwand.

Fig. 6. **Morgenkleid** oder Schlafrock aus foulard oder Voile. Das Kleid wird in glatter Form mit zwei runden, mit à jour-Stickerei ansetzten Volants hergestellt. Der Passentragen ist in Bogenform ebenfalls mit Zierstreifen versehen, die glatt aufgesetzte Teile begrenzen. Der Kragen selbst ist ganz in Säumchen genäht. Die Ärmel haben kleine Epauletten.

Fig. 7. **Semdbeckkleid** (zur Reformkleidung) aus Leinwand oder Chiffon mit moderner Stickerei, die am oberen Teile und an den Ärmeln wie angegeben angebracht ist und aus einzelnen nebeneinander gereihten Dreiecken besteht.

Fig. 8 und 9. **Nacht- und Morgenjacken** aus Chiffon oder Batist in weiter und halbanschießender Form, mit einem breiten, stickereibesehten Kragen und passenförmig eingesetzten Stickereistreifen verziert. — Fig. 9 hat Stickereibezug an der vorderen Kante.

Fig. 10. Gehäkelle Spitze, verwendbar zur Verzierung von Wäschegegenständen zc. Zur Herstellung der in Originalgröße dargestellten Spitze benötigt man ein  $\frac{1}{2}$  Ctm. breites, cremefarbiges Point lace-Bändchen No. 50. Abfärbungen: Masche = M, Luftmasche = L, feste Masche = f. M., Stäbchen = St., Picot = P. Die Spitze wird der Länge nach ausgeführt. I. Cour: 1 St. in eine Oese des Bördchens; + 3 P. (1 P. = 5 L., 1 f. M. in die obere derselben), 1 f. M. in die beiden oberen Glieder des St., 1 Oese übergehen, 1 St. in die folgende Oese, dreimal 1 L., 1 Oese übergehen, 1 St. in die nächste Oese, vom + an wiederholen, den Faden abschneiden. — II. Cour: Mit neuem Faden. 1 f. M. in das mittlere P. der vorigen Cour, 4 L., 1 P. (Dieses P. besteht aus 5 L., dann zieht man die Nadel aus der Schlinge, führt sie in die erste der 5 L. ein, faßt die Schlinge und zieht sie durch die L.) hierauf 4 L., vom Anfang an wiederholen. Den Faden abschneiden. — III. Cour: Mit neuem Faden. 1 f. M. in die f. M., 2 L., 1 St. in das P. der vorigen Cour, 3 P., 1 St. in die beiden oberen Glieder des letzten St. (Dieses St. wird nur bis auf zwei Schlingen abgeschürzt), 1 St. in dasselbe P. Dieses St. wird mit dem vorhergehenden St. abgeschürzt. Man schürzt zuerst zwei und dann die letzten drei Schlüssen ab. 4 L., vom Anfang an wiederholen. An die obere Kante des Bördchens arbeitet man: 1 St. in eine Oese, □ 1 L., 1 Oese übergehen, 1 St. in die folgende Oese, vom □ an wiederholen. Die Spitze kann zur Verzierung von Wäſſen verwendet werden. Man kann sie am Rande eines Dolants aufsetzen oder man verbindet zwei Spitzen an den aneinanderstoßenden Jacken, wodurch man einen Einsatz erhält. Dieser kann ringsum oder nur an der oberen Schmalseite eingeseht werden. Wird die Spitze mit brennfarbigem Material gearbeitet, so kann man sie für Wäscheleider verwenden. In schwarzer Seide ausgeführt, kann sie als Ersatz für schwarze Klöppelspitzen oder Passementerie dienen und dementsprechend verwendet werden.



Fig. 6. Morgenkleid aus foulard oder Batist.

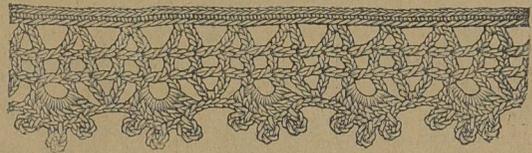


Fig. 11. Gehäkelle Spitze, verwendbar zur Verzierung von Kleidern, Wäsche zc.

Kante noch folgende Touren arbeiten. I. Cour: 2 St. in 2 f. M., 2 L. übergehen, vom Anfang an wiederholen. II. Cour: 1 f. M. in jede M. der vorigen Cour. Durch die Lückenkante kann ein schmales farbiges Bändchen gezogen werden.

**Briefkasten.**

Frau Wally S. in H. Kleider aus Wollstoff wäscht man mit kalter Quillayalösung, die man zubereitet durch Kochen mit weichen und darnach abfiltriertem Wasser, welches vor der Anwendung noch mit kaltem, reinem Wasser verdünnt werden muß. Die zu wäschenden Kleider müssen auf dem Tisch ausgespannt mit Quillayalösung nach dem Striche gebürstet werden. Sie brauchen darnach weder gespült noch gebügelt zu werden. Fettige Rockkrausen reinigt man lieber mit Salmiakgeist. Graue Wollfaden reinigt man vorzüglich mit Pottasche, von welcher man einen halben Kaffeelöffel in lauwarmem Wasser löst und damit die Sachen büstet, die darnach noch mit bloßem Wasser nachgespült werden.



Fig. 7. Hemdbeinkleid aus Leinwand mit moderner Weißstickerei.



3, 15

Fig. 11. Gehäkelle Spitze, verwendbar zur Verzierung von Wäschegegenständen zc. Material: Häfelgarn No. 40. Abfärbungen: Masche = M, Luftmasche = L, feste Masche = f. M., Stäbchen = St., Picot = P. Zur Herstellung der Spitze fertigt man ein Bördchen an, das in hin- und zurückgehenden Touren in folgender Weise ausgeführt wird. 11 L. anschlaen. I. Cour: 7 L. übergehen, 1 St. in die nächste L., 2 L., 2 L. übergehen, 1 St. in die folgende L., die Arbeit wenden. II. Cour: 7 L., 1 St. in das letzte St. der vorigen Cour, 2 L., 2 L. übergehen, 1 St. in das nächste St. Die zweite Cour wird nun so oft wiederholt, bis man die gewünschte Länge erreicht hat. Für die obere gerade Kante arbeitet man zwei Touren. I. Cour: 1 f. M. in den Luftmaschenbogen, + 5 L., 1 f. M. in den folgenden Luftmaschenbogen, vom + an wiederholen. II. Cour: 1 f. M. in jede M. der vorigen Cour. Für die innere Bogenkante arbeitet man folgende Cour: 1 f. M. in den Luftmaschenbogen, 2 L., X 2 St. in den nächsten Luftmaschenbogen, 1 P. (1 P. = 5 L., 1 Kettenmasche in die beiden oberen Glieder des letzten St.), sodann zweimal: 2 St. in denselben Luftmaschenbogen, 1 P. Hierauf arbeitet man nochmals 2 St. in den gleichen Luftmaschenbogen, vom X an wiederholen. Die Spitze kann je nach ihrer Verwendung mit brennfarbigem Garne oder mit gleichfarbiger Seide ausgeführt werden. Ist die Spitze zu schmal, so kann man an die obere gerade

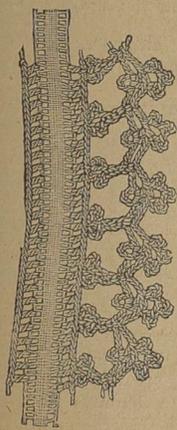


Fig. 10. Gehäkelle Spitze.



Fig. 8 und 9. Nacht- und Morgenjacken aus Batist oder Chiffonette.

# für Haus und familie.

## Spruch.

Trag munt'nen Herzens Deine Last.  
Und übe fleißig Dich im Lachen.  
Wenn Du an Dir nicht Freude hast,  
Die Welt wird Dir nicht Freude machen.

Muß stets an Deiner Mutter Art,  
Du Kind der Erde, Dich erinnern:  
Wie sehr die Schale Dir erklärt,  
Wahr' Dir den flüssigen Kern im Innern.  
Hers.



Gegen Schluagen. Quälendes Schluagen soll sofort verschwinden, wenn man die Nasenhöhle mit einer in Rosenroth-Öl getauchten Federfahne so lange bestreicht, bis Brechneigung entsetzt. Ein anderes Mittel besteht darin, daß man eine Messerspitze voll Kochsalz mitten auf die Zunge legt und es zergehen läßt. Auch läßt mitunter das Schluagen nach, wenn man die Arme gerade in die Höhe streckt und so lange als möglich den Atem anhält.

Armbad. Bad, in das die Hände 15-20 Minuten in so heißes Wasser getaucht werden, als man ertragen kann. Es ist ein sehr gutes Ableitungsmittel bei Zahnschmerzen, Herz klopfen, Brustkrämpfen, Mutter-Blutflüssen, häutiger Bräune.

Augenwasser. Wenn die Kornblumen blühen, pflückt man sich einen Teil, nimmt eine große Wasserkaraffe, schneidet die Blumen ab und wirft sie hinein, gießt fließendes Wasser darauf und läßt es drei Tage stehen, dann gießt man es durch ein feines Sieb, füllt es in Flaschen und wäscht damit täglich morgens die Augen.

Blutblasen. Sie entstehen durch den Austritt von Blut in die Gewebe der Haut. Man öffnet sie und überläßt die Heilung der Natur. Sind sie durch harte Arbeit, Ueberschungen entstanden, so wäscht man sie mit verdünnter Arnika-Tinctur.

Gegen den sogenannten Wurm an Finger hat sich folgende Salbe sehr gut bewährt: Reines gelbes Wachs und Olivenöl, von jedem 90 Gramm werden mit einander auf gelindem Feuer geschmolzen; sodann gießt man unter fortwährendem Umrühren 8 Gramm Verulbalsam hinzu und rührt die Masse so lange um, bis der Brei kalt und steif wird. Diese Salbe wird dick auf das schmerzende Fingerglied gelegt und bald wird der Schmerz nachlassen. Auch zeitigt dies Mittel den Eiter früher als irgend eine Salbe.



Heliotrop im freien Lande. Diese Pflanzpflanze, welche wegen ihres herrlichen Duftes gern zu kleinen Gruppenpflanzungen im Garten verwendet wird, zeigt hier oftmals ein recht gesundes und kräftiges Aussehen. Die Schuld liegt dann meistens an dem schlechten Boden. Diese Pflanze hat es gern, wenn dem gewöhnlichen Gartenboden etwas Laub- oder Habererde und Sand beigelegt wird.

Pflanzen. Aprikosen und Pfirsiche kann man auf Schlehre bereiten. Sie werden auf einer solchen Unterlage eher reifbar. Allerdings ist ein kräftiger Wachstum nicht gut möglich. Die Bäumchen bleiben zwergartig, denn Schlehre ist eine schwachwachsende, eine Zwergunterlage. Jede Fruchtzeugung schwächt den Wuchs des Stammes und bedingt daher eine kürzere Lebensdauer des Baumes. Vom praktischen Standpunkte aus ist die Schlehrebereitung eine Spielerei.



Ein ganz vorzüglicher Magenlöser, welcher die Verdauung befördert, kann aus den wilden Hagebutten (Rosaäpfel) hergestellt werden. Wenn dieselben möglichst etwas Frost bekommen haben, pflückt man sie ab, reinigt sie von den Steinen und zerquetscht dieselben. Auf 11 Hagebutten gießt man dann 3 Eiter reinen Branntwein, setzt 1 Pfund weißen gekochenen Sandzucker hinzu und läßt die Mischung acht Tage am warmen Ofen stehen. Nachdem der Lixir durch Filtrierpapier filtriert wurde, ist der Hagebuttenschnaps verwendbar. Man bewahrt ihn in gut verkorkten Flaschen auf.

Zitronenbawle. Man vermischt zwei Flaschen Wein mit 100 Gr. Zucker, etwas Zitronensaft und dem Abgeriebenen von der Schale der Zitrone, stellt die Bowle auf Eis und schüttet vor dem Servieren eine Flasche Selterwasser zu.

Zubereitungsweise neuer Kartoffeln. Die Kartoffeln werden geschält, sauber gewaschen und auf einen Durchschlag zum Ablaufen gegeben. Darnach vermischt man sie gehörig mit einer Kleinigkeit Salz und schüttet sie in einen eisernen Topf. Letzteren bedeckt man mit einem Deckel von

Eisenblech, der vollständig ist und dessen Henkel man nach innen legt. Aschbahn fützt man den Topf um und schiebt ihn derartig in einen heißen Ofen, daß die Kartoffeln auf den Deckel zu liegen kommen. Je nach der Hitze des Ofens bedürfen sie mindestens eine Stunde zum Garwerden; sie müssen sehr reichlich weich sein, schmecken dann aber wie Kastanien. Es ist dieses Verfahren besonders für neue Kartoffeln, welche sich immer durch einen höheren Wassergehalt auszeichnen und für welche daher jeder weitere Wasserzusatz von Uebel ist, sehr zu empfehlen.

Schneekuchen mit Schokolade. Man schlägt einige Eiweiß zu Schnee, mischt etwas Vanillenzucker darunter und füllt die Masse in eine mit Butter ausgestrichene Flammereiform. Man macht die Speise im Wasserbade gar, ohne sie kochen zu lassen, stürzt sie aus und giebt in Wasser aufgelöste Schokolade darüber.

Weiße Zwiebelsuppe. Mehrere große Zwiebeln werden in Scheiben geschnitten, in Butter geschwitzt, mit Mehl bestäubt und mit Bouillon aufgefüllt. Man läßt die Suppe langsam kochen, entfernt das Fett und giebt die Suppe mit einigen Eigelben und einem halben Liter guten Rahms ab.

Schwedischer Salat. Gebratenes Rindfleisch, rote Rüben, Aepfel, in der Schale gedochte Kartoffeln, Sellerie, so viel, daß man von jedem ¼ Liter hat, werden in Würfel geschnitten; auch ½ Kilo gewässerte, entgrätete und einige Tage marinierte Sardellen schneidet man in kleine Stücke. Einige hartgekochte Eidotter streicht man durch ein Sieb, fügt Del, Essig, Pfeffer, etwas englisches Senfmehl, 1 Eßlöffel voll Kapern, ebenso viel fein gehackte Essiggurken, 1 Portie Zucker, das nötige Salz hinzu, schwenkt die wirklich geschnittenen Sachen damit durch, läßt den Salat etwas ziehen, giebt ihn in die Salatschüssel und garniert sie mit einem Kranz von feingehacktem, parigekochtem Eigelb, abwechselnd mit ebenmäßigem Eiweiß und in Essig und Del angemachtem Kartoffel.

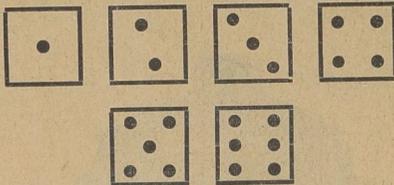
Junge Bohnen wie Spargel zubereitet. Ganz junge Bohnen, besonders von Wachsbohnen, werden gepulvt, abgewaschen, wie Spargel in Bündelchen gedocht. Dann läßt man sie ablaufen, richtet sie an und giebt recht schöne, feine, zerlassene Butter darüber. Man kann auch etwas feingehackte Petersilie und Semmelkrume mit in der Butter dünsten lassen. Auch mit holländischer Sauce kann man sie servieren.

Krütkohl. Der Kohl wird verlesen, von den Stielen abgetrennt, mehrere Male in kaltem Wasser gewaschen, in Salzwasser 15 Minuten lang gekocht, abgezogen, ausgepreßt und fein gehackt. Dann setzt man ihn mit Schmalz, etwas Zucker, Salz, Pfeffer und Bouillon zum Feuer und läßt ihn langsam weich und kurz eintochen. Richtet ihn auf einer Schüssel an und garniert ihn mit glasierten Kastanien.

# für die kleine Welt.

## Würfelrätsel.

15



Jedes Auge bedeutet eine Silbe. Sind alle Silben gefunden und zu Worten richtig zusammengestellt, so bezeichnet jede Würfelseite den Namen eines berühmten Komponisten.

Die Buchstaben der Silben sind: a a a a a b b b b c c c c c e e e e e g g g g g h h h h h i i i i i l l l l l n n n n n n n n n n o o o o o p p p p p t t u u v v.

## Seltenrätsel.

Der-, -fel, Fel-, -ne, Ne-, -h.r.

Re zwei Gedankenstriche sind durch gleichlautende Silben zu ergänzen, so daß dadurch zwei Wörter entstehen, z. B. Gendar, Darmstadt. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ist aus jedem ein Buchstabe zu entnehmen. Diese, in richtiger Reihenfolge zusammengestellt, nennen eine Pflanze.

## Drei Gleichklang-Rätsel.

Mutter hat uns streng verboten, an der Klingel zu ziehen, nun wird sie aber, da wir dennoch —, —.

Sie scheint eitel zu sein, denn sie ließ sich schon zu verschiedenen —, —.

Weißt Du auch, daß Kaiser Heinrich machen — — ?

## Dreißtellige Charade.

Mein Erstes liegt in des Meeres Tiefen,  
Mein Zweites in der Wälden Höhen,  
Mein Ganzes im schönen, deutschen Land,  
Berühmter Stiefelwische wegen bekannt.

## Zusammenrätsel.

Durch Hinzufügung eines zweiten Hauptwortes sollen aus folgenden Hauptwörtern zusammengesezte gebildet werden. Die Anfangsbuchstaben der zu suchenden Hauptwörter ergeben den Namen eines Dichters: Koch, Kartoffel, Bienen, Segel, See, Haar, Finger.

## Scherzfrage.

Welches Lied bewahrt den höchsten Sinn?

(Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

Auflösungen aus letzter Nummer.

## Quadraträtsel:

w	i	e	n
i	l	l	i
e	l	l	a
n	i	a	s

— Streichrätsel: Dollar, Dollar. — Geogr. Rätsel: Chile, China, Dänemark, Colombia, Bulgarien, Agypten, Victoria, Bolivia, Deutsch-Dakota, Rumänien, Persien. — Chamberlain. — Wandelrätsel: Hippe, Hippe, Hippe. — Veritektät: Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung in Gott. — Rätsel: Erle, leer.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 177.

Donnerstag den 31. Juli.

1902.

Für die Monate August, September werden  
noch Abonnements auf den

## Merseburger Correspondent

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Galizien nimmt  
der Zustand der Feldarbeiter noch immer an  
Ausdehnung zu. Nach offizieller Mitteilung aus  
Lemberg ist in den Streitgebieten die öffentliche  
und persönliche Sicherheit gefährdet. Die Streitenden  
haben wiederholt Arbeitswillige mit Gewalt an Ar-  
beiten gehindert und die sich einmischenden Gendarmen  
thätlich angegriffen und einzelne von ihnen verletzt.  
Sie haben die Saaten stellenweise vernichtet und  
Guthöfe überfallen. Die Gendarmarie mußte wieder-  
holt von der Waffe Gebrauch machen. Einige  
Bauern wurden verletzt. Von den Rühmeförnern und  
Agitatoren sind mehrere verhaftet worden. Nimmehr  
ist Militär aufgeboten worden. — Die Südtiroler  
Gemeinde Trient verweigert die Zahlung  
der Landessteuer, weil der Landtag sie nicht  
bestätigte und nur eine Vorberathung des Staats-  
rates vorliegt.

**Italien.** Der König von Italien wohnte am  
Dienstag mit seiner Gemahlin und Mutter einer  
Trauermesse im Pantheon aus Anlaß des Jahres-  
tages der Ermordung König Humberts bei.

**Frankreich.** Zwei hohe französische  
Marine-Offiziere sind ihres Amtes entsetzt  
worden. Präsident Loubet hat am Dienstag ein  
Dekret unterzeichnet, das den Marinepräsidenten in  
Toulon, Admiral Beaumont, und den Komman-  
danten der Seedivision des Atlantischen Ozeans,  
Admiral Servan, ihrer Aemter entsetzt. Die  
gegen Servan ergessene Maßnahme soll durch  
Zwischenfälle veranlaßt sein, welche sich kürzlich an  
Bord der Fahrzeuge der Seedivision des Atlantischen  
Ozeans ereignet haben, über die eine Untersuchung  
eröffnet ist. Die Gründe der Amtsenthebung  
Beaumont stehen noch nicht fest. Jedoch wird darauf  
hingewiesen, daß kürzlich ein nationalitäres Blatt  
eine Unterredung mit Beaumont veröffentlichte,  
worin der Marineminister Pelletan kritisiert wird.  
Beaumont hat indessen dieser Veröffentlichung  
ein Dementi entgegengestellt. — In Paris  
haben am Montag wieder neue Kundgebun-  
gen gegen und für die Schließung der  
Ordensschulen stattgefunden. In einer Versammlung  
der republikanischen Action in der Rue d'Englihen  
forderten die Redner die Minister zum nachhaltigen  
Widerstande bis zum Martyrium auf. Die Regierung  
habe gesalbt, ungestrafte die Religion anzusehen zu  
können, aber sie habe sich geküßelt. Wenn man an  
das Gewissen des Volkes rühre, so erhebe es sich;  
das werde die Regierung bald erfahren. Bei starken  
Wölfen, wie in England und Amerika, sei der Unter-  
richt frei.

**Rußland.** Der Minister des Innern von  
Rückwärts befehlig, der „Frankf. Ztg.“ zufolge,  
kürzlich den Fürsten Lichtomski, den Chef-Redakteur  
der „Petereburgskaja Wjesdomost“, zu sich und  
forderte ihn, daß der Regierung gehörige Blatt  
gepachtet hat, auf die Mäßigung seiner Zeitung zu  
ändern, da sie zu liberal sei. Der Minister erklärte  
dem Fürsten, der Pachtvertrag werde gekündigt  
werden, falls er dem Wunsche der Regierung nicht  
nachkomme. In Petereburger Journalistenkreisen  
wundert man sich über das Vorgehen des Ministers.  
Es verlautet übrigens schon, daß der Nachfolger  
Lichtomskis der Redakteur des „Grasshänin“,  
Kolschew, sein werde.

**England.** König Eduard wird, wie aus  
London verlautet, das Vertheil in Schottland auf-  
suchen. — Ueber die Zustände in der eng-  
lischen Flotte hat Lord Charles Beresford bei  
dem Jahresessen der englischen Marine-Ingenieure  
ein herbes Urtheil gefällt. Er erklärte, daß der  
Secretär der Admiralität ihm mitgetheilt habe, daß  
der Flotte 51 Oboerschiffen und 131 zweite  
Maschinen an dem Kriegsbedarf fehlten. Solche  
Leute könne man aber nicht im Falle eines Krieges  
plötzlich beschaffen. Außerdem fehlten der Marine  
etwa 5000 Seier. Die Kohlenfrage im Mittel-  
ländischen Meer sei eine äußerst ernste. Man habe  
dort einen Vorrath gehabt, der höchstens für fünf  
Wochen ausreichte. Jetzt sei in dieser Beziehung  
keine Besserung eingetreten. Immerhin sei es aber  
schlimm genug, daß die Marineverwaltung überhaupt  
jemals die Idee gehabt habe, im Kriegsfalle 200 000  
Tonnen Kohlen ungehindert nach dem Mittelmeer  
schaffen zu können. Ein derartiger Dienstbetrieb und  
eine derartige Zulassung erinnere an eine komische  
Oper. — Ueber die Ereignisse nach dem  
Kriege ist am Montag dem englischen Parla-  
ment ein Vorschlag zugegangen. In Beant-  
wortung einer Anfrage Chamberlains, ob 10 Proz.  
der höchste Satz sei, den die ärmeren Minen leisten  
würden und ob die reicheren Minen nicht im Verhältnis zu  
ihrem größeren Gehalte mehr zutheilen könnten, er-  
klärte Milner, er sei mit einem Satz von 10 Proz.  
sehr gut zufrieden. Der schätzbarsten Base sei  
er nicht abgeneigt, doch werde sich die schwer durch-  
führen lassen. Am 2. Juni suchte Milner um die  
sofortige Ermächtigung nach, außer der Zeit eine halbe  
Million aufwenden zu dürfen. Dies sei erforderlich  
auf Grund der letzten Klausel der Uebergabebedingungen.  
Die Sache sei von solcher Bedeutung, daß, wenn nicht  
ein Zusammenbruch unvermeidlich sei. Darauf gab  
Chamberlain am 13. Juni die Ermächtigung.

**Türkei.** Eine türkisch-montenegroische  
Kommission, die zur Bestimmung der Grenzlinie  
bei Nofra eingesetzt war, ist nach ergebnislosen Ver-  
handlungen aufgelöst worden. Die beiden Regierungen  
wollen nunmehr über die Frage direkt mit einander  
verhandeln. An der Grenze herrscht vollständige  
Ruhe. — Der Sultan schenkte dem Minister des  
Äußeren Tewfik Pascha den großen, neben der  
deutschen Postkastelle gelegenen, vom früheren italienischen  
Posthelfer...

erkaufte  
vollstän-  
denkung  
Sultan  
auf dem  
e wird  
wenden  
Kap-  
laren  
de, in  
für die  
hnten  
h sein.  
h Ue-  
ru-  
am  
Bo-  
von  
sage  
am  
über  
Fein-  
und  
zur  
E-  
ver-  
kauf-  
H-  
für Handel übertragen. — Die Markus-Insel,  
welche Gegenstand eines kleinen Konflikts zwischen  
Japan und den Vereinigten Staaten ge-

worden, ist ein kleines unbedeutendes Inselchen. Ihre  
genaue Lage ist 21,14 Grad nördlicher Breite und  
154 Grad östlicher Länge. Der japanische Name  
der Insel, welche zu der Ogasawaragruppe gehört,  
ist, wie der Secretär der japanischen Gesandtschaft  
in London einem Vertreter der „Pall Mall-Gazette“  
erklärte, Miami Garafu-Schima („südliche schwarze  
Kräheninsel“). Der Archipel sei ungefähr 500 engl.  
Meilen von Tokio entfernt. Die öffentliche Be-  
kannmachung der Besitznahme der Markus-Insel  
durch die Japaner sei im Jahre 1895 erfolgt und  
sie sei damals der Tokiodräcker unterstellt worden.  
Einen besonderen Gouverneur würde sie ihrer Kleinheit  
wegen wohl jetzt auch nicht erhalten. Man würde  
sich damit begnügen, sie von Zeit zu Zeit durch  
Beamte der Hauptinsel visitiren zu lassen. Die In-  
haber der Insel (30 bis 50 Personen) seien japanische  
Unterthanen.

**Mittelamerika.** Auf Haiti haben, einem  
Telegramm aus Port au Prince zufolge, die Truppen  
des Generals Colin den Parteigänger Firmins,  
Jumeau, geschlagen. Das Kanonenboot „Gréte à  
Pierrot“ verhinderte die siegreichen Truppen an der  
Verfolgung Jumeaus und Colin kehrte nach Port au  
Prince zurück. — General Salnave, ein Parteigänger  
Firmins, befindet sich neun Meilen von Cap-Haitien,  
während er die Regierungstruppen unter dem Kriegs-  
minister Nord geschlagen hat. Das amerikanische  
Kanonenboot „Madagas“ ist das einzige fremde  
Kriegsschiff im Hafen von Cap-Haitien. — Die  
„Hamburgische Vorbenfalls“ giebt nach britischen  
Nachrichten eine ausführliche Schilderung der An-  
ruhen in Haiti und der Beschießung von Kap-Haiti  
durch ein haitianisches Kriegsschiff am 28. Juni. Es  
geht daraus hervor, daß während der Beschießung und  
der sie begleitenden Straßenkämpfe Leben und Bes-  
itz der Fremden aufs Schwerste bedroht  
war. Der Pöbel drohte die Kaufhäuser anzugreifen,  
die Consulate in Brand zu stecken und die  
Fremden zu ermorden. Die Consuln wurden  
beschimpft, die Fremden mußten sich bewaffnen und  
sich vereinigen, um im Fall der Noth einen Angriff zurück-  
schlagen zu können. In der Mitteilung wird die Entsen-  
dung eines deutschen Kriegsschiffs aufs dringende ge-  
wünscht. — In Venezuela haben die Kuruzen  
1000 Mann, welche auf dem Marfje waren, um die  
Streitmacht Castro zu verdrängen, bei Alto de la  
Palma geschlagen und die Munition derselben er-  
beutet. — Zur Nothlage in Kuba wird der  
„Newyork Evening-Post“ geschrieben: Tausende von  
Arbeitern sind beschäftigungslos. Viele leiden Hunger.  
Zweitausend Arbeiter aus Manganillo wanderten  
nach Mexiko aus. Die Zuckerräben werden ver-  
lassen und viele Zuckerpflanzungen sind eingegangen,  
weil man an der Möglichkeit, ohne Verlust für die  
nächste Ernte zu pflanzen, verzweifelt.

## Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Die „Hohenzollern“ mit  
dem Kaiser an Bord ist Dienstag Abend kurz nach  
9 Uhr in Embden eingetroffen. — Der Minister der  
öffentlichen Arbeiten Rubbe und der Geh. Ober-  
Regierungsrath v. Valentini sind Dienstag Nachmittag  
4 1/2 Uhr in Embden eingetroffen. Vormittags ist die  
Stationsnacht „Alice Roosevelt“ mit dem Chef der  
Marinestation der Nordsee Admiral Thomsen einge-  
troffen. S. M. S. „Württemberg“ ist 5 1/2 Uhr  
nachmittags eingelaufen und hat im Außenhafen fest-  
gemacht. Die Stadt Embden und der Hafen sind  
für den Empfang Sr. Majestät feierlich geschmückt.  
Die im Hafen liegenden Schiffe haben über die  
Tropfen geschlagen. In der Stadt selbst sind an den  
Hauptstraßenübergängen zahlreiche Trümmerbögen  
errichtet. In den Straßen herrscht bewegtes Leben  
infolge des starken Fremdenzuflusses. Dienstag Abend  
8 1/2 Uhr fand großer Zapfenstecher statt.  
— (Zum Kaiserbesuch in Posen.) Das  
das Programm für den Besuch des Kaisers in  
Posen abgeändert worden ist, wird von der „Pos.